

Achtung, Grundwasser in der Nähe! Bei der Entwässerungsgrube mit Pumpe sieht man die gigantischen Fundamente des Güterhofs. (Foto: Peter Pfister)

Güterhof: Es geht zügig voran

Schaffhausen. Im lange leer stehenden Güterhof an der Schiffflände geht etwas, und wie. Die Kornhaus Liegenschaften AG, schon verantwortlich für den gelungenen Umbau des Kornhauses in das Haus der Wirtschaft am Herrenacker, baut den Güterhof zu einem Dienstleistungsgebäude um. Roland Schöttle, Verwaltungsratspräsident der Kornhaus Liegenschaften AG, und Architekt Felix Aries von der ABR und Partner AG erklärten letzte Woche einer interessierten Journalistenschar den Fahrplan des Umbaus. Schött-

le lobte ausdrücklich die gute Zusammenarbeit zwischen Stadt und Kanton sowie die Denkmalpflege und die Kantonsarchäologie, die beide ein natürliches Interesse am Umbau haben.

Total werden 4'300 Quadratmeter Fläche für Dienstleistungen zur Verfügung stehen. Davon sind im Erdgeschoss 800 Quadratmeter für ein Restaurant und allenfalls Verkaufsläden bestimmt. In das erste und zweite Obergeschoss und in das Dachgeschoss kommen Büros; Wohnungen gibt es im Güterhof keine. Die Kornhaus Lie-

genschaften AG investiert 15 Millionen Franken. Roland Schöttle gab den Tarif durch: «Die Eröffnung ist am 1. April 2008.» An Interessenten für die zukünftigen Büroräume ist, so scheint es, kein Mangel.

Durch die Nähe zum Grundwasser gibt es im Güterhof keine unterirdischen Parkplätze, diese entstehen im danebenstehenden Bretterhof, zusätzlich zu acht Eigentumswohnungen. Roland Schöttle teilte mit, dass dieses Baugesuch in den kommenden Wochen eingereicht werde. (ha.)

Stromherkunft gekennzeichnet

Schaffhausen. Die Kunden und Kundinnen der EKS Stromversorgung erhalten in den nächsten Tagen, zusammen mit der Stromrechnung, die Kennzeichnung des an sie gelieferten elektrischen Stromes. Klar ersichtlich wird gemacht, dass der Strom für Naturstrom-Abonnenten aus 100 Prozent erneuerbaren Energien produziert wird. Wasserkraft, Sonnenenergie und Biomasse sind dabei, während kein Strom aus Windenergie und Geothermie ins Netz gespeist wurde. Ebenfalls detailliert beschrieben ist die Her-

kunft des Stromes aus nicht erneuerbarer Energie, zur Hauptsache aus Kernenergie und in Bruchteilen aus fossilen Trägern und aus Erdgas, so wie er an Kunden ohne Naturstrom-Abonnement geliefert wurde. Das EKS handelt selbst vorbildlich und liefert für die öffentliche Beleuchtung im ganzen Kanton seit mehr als einem Jahr ausschliesslich Naturstrom. Den Aufpreis von zwei Rappen pro Kilowattstunde für diesen ökologischen Mehrwertstrom aus 100 Prozent Wasserkraft übernimmt die EKS AG. (Pd.)

Neuer Postomat

Schaffhausen. PostFinance installiert in Schaffhausen einen zweiten Postomaten. Von heute an können Kunden und Nichtkunden von PostFinance an einem weiteren Postomaten am Freier Platz 2 rund um die Uhr Bargeld beziehen. Der andere befindet sich an der Bahnhofstrasse bei der Poststelle Schaffhausen 1.

Mit der Installation eines zweiten Postomaten in Schaffhausen entspricht PostFinance dem Kundenbedürfnis nach einem zeitlich unabhängigen Bargeldbezug. (Pd.)

Mehr Bus nach Beringen

Schaffhausen. Auch 2006 haben sich die Passagierzahlen bei SchaffhausenBus sehr positiv entwickelt. Dies führt auf der Linie 35 Richtung Schaffhausen während der Morgenspitze zu sehr gut belegten und in Einzelfällen zu übervollen Bussen. Wie Zählungen der letzten zwei Wochen gezeigt haben, fahren zwischen 7 und 8 Uhr über 300 Personen mit der Klettgauer Linie nach Schaffhausen. Generell sind in dieser Spitzenstunde sehr gut besetzte Busse unterwegs: Absoluter Spitzenkurs ist der Kurs 115 (Schaffhausen an 07.16 Uhr), welcher werktags mit durchschnittlich 90 Personen besetzt ist und an Spitzentagen über 100 Passagiere transportiert.

Als Sofortmassnahme verkehrt deshalb bereits ab heute Montag ein Verstärkungskurs, der dem überlasteten Kurs 115 ab Beringen Höhenweg vorausfährt und gemäss Fahrplan um 07.15 Uhr in Schaffhausen eintrifft. Dieser Verstärkungskurs wird vorerst an Schultagen von Montag bis Donnerstag über das Winterhalbjahr eingesetzt. Passagiere ab Beringen werden gebeten, in den vorausfahrenden Entlastungsbussen einzusteigen, wie die Verkehrsbetriebe Schaffhausen mitteilen. (Pd.)

Landesmuseen In Affoltern am Albis ist das Sammelzentrum mit 800 000 Objekten eröffnet worden.

Inland Seite 5

Schweizer Töffgeschichte Der zweite Band des Werks «Motorradfahren in der Schweiz» (1930–1950) ist erschienen.

Region Seite 20

Pakistan Benazir Bhutto ringt mit anderen Oppositionellen bisher vergeblich um eine Front gegen Machthaber Muscharraf.

Ausland Seite 3

Schaffhauser Nachrichten



Ausland

Anschlag auf Parlamentarier

BAGHLAN Beim schlimmsten Selbstmordanschlag in der Geschichte Afghanistans starben gestern bis zu 50 Menschen. Der Anschlag im Norden des Landes galt einer Parlamentsdelegation, die eine Zuckerfabrik besuchte.

Seite 3

Ausland

EU will Daten von Flugreisenden

BRÜSSEL Zwecks Bekämpfung von Terrorismus will die EU Zugriff auf Daten von Flugreisenden. Von der Datenerfassung sollen alle Flugreisenden betroffen sein, welche in die oder aus der EU fliegen, nicht aber auf Flügen innerhalb der EU.

Seite 3

Regionale Wirtschaft

Gute Noten für Nachhaltigkeit

STEIN AM RHEIN Der Steiner Brillenglashersteller Knecht & Müller AG hat bei der diesjährigen Rangierung der besten integrierten Geschäftsberichte auf dem guten 10. Rang abgeschnitten und damit prominente Firmen überflügelt.

Seite 13

Gsaat isch gsaat

«Sozialismus wäre schon o. k.,



Vor dem Güterhof: Roland Schöttle, Kornhausliegenschaften AG, Verena Prager und Architekt Felix Aries.

Bild Setwyn Hoffmann

Käse

«Raclette» wird der Monopolschutz verweigert

LAUSANNE Das Bundesgericht hat in letzter Instanz «Raclette» die geschützte Ursprungsbezeichnung AOC (Appellation d'origine contrôlée) verweigert und die Beschwerde des Walliser Milchverbandes (FLV) abgewiesen. Laut dem Urteil wäre für den AOC-Schutz von «Raclette» zu Gunsten des Kantons Wallis erforderlich, dass der Begriff als traditionelle Bezeichnung für den Walliser Raclette-Käse verwendet wird. Das ist laut den Lausanner Richtern aber nicht der Fall.

Für Käse erst ab 1970

«Raclette» habe vielmehr über Jahrhunderte nur für das Walliser Gericht gegolten, bei dem geschmolzener Rohmilchkäse verzehrt werde. Als Bezeichnung für den Käse selbst sei «Raclette» erst etwa ab den 1970er-Jahren gebräuchlich geworden. Und selbst bei dieser Verwendung werde unter «Raclette» nicht nur der Walliser Käse verstanden, sondern Raclette-Käse jeglicher Herkunft. Diese Ansicht werde auch durch den Stand der Gesetzgebung bestätigt, die 1997 bei der Einreichung des AOC-Gesuches durch den FLV geherrscht habe. So seien etwa in den internationalen Abkommen der Schweiz nur Ursprungsbezeichnungen wie «Gruyère» oder «Sbrinz» erwähnt, nicht aber «Raclette». Die Resultate von zwei Meinungsumfragen genügen dem Bundesgericht daher nicht zum Nachweis, dass «Raclette» traditionell als Walliser Produkt verstanden werde.

FLV sieht Eigengoal

Der FLV sieht das Urteil als Eigengoal und grossen Verlust für die Schweiz. Der Entscheid freue vor allem europäische Hersteller von industriellen Schmelzkäse. Deren Produkte wür-

Gastronomie am Rheinufer

Im Güterhof an der Schiff-lände wird Verena Prager das «wohl grösste Gastronomiekonzept» der Region umsetzen.

VON ROBIN BLANCK

SCHAFFHAUSEN 200 Innensitzplätze, 70 Plätze auf der Sonnenterrasse direkt am Rhein, 25 Vollzeitangestellte, die in den verschiedenen Betriebsteilen für

das leibliche Wohl der Gäste besorgt sein werden: Schon die Eckwerte lassen erahnen, dass die Stadt mit dem von «Sommerlust»-Inhaberin Verena Prager gestern vorgestellten Gastronomiekonzept einen neuen Schwerpunkt am Rheinufer erhalten soll. Prager hat das Erdgeschoss für zehn Jahre gemietet.

Verschiedene Bedürfnisse abdecken

Neben einem Restaurant sollen im Erdgeschoss des Güterhofes ein Café, eine Lounge, eine Sushi-Bar, eine Bar, ein Take-away und ein Bankettsaal für

80 Personen untergebracht werden. Mit diesem vielfältigen Angebot will Prager den jeweiligen Bedürfnissen der unterschiedlichen Kundschaft – vom anspruchsvollen Restaurantbesucher bis zum Velo- oder Schiffstouristen – möglichst Rechnung tragen. Der das ganze Jahr über geöffnete Betrieb soll sowohl Schaffhauser Kundschaft als auch auswärtige Besucher ans Rheinufer locken. Zwei Millionen Franken dürfte der Umbau des Erdgeschosses gemäss Prager kosten. Eröffnung soll im April/Mai 2008 gefeiert werden.

Weiterer Bericht auf Seite 17

Güterhof: Café, Bar und Restaurant in einem

Verena Prager will im Güterhof für zwei Millionen ein umfassendes gastronomisches Angebot schaffen: Vom Café über die Sushi-Bar, den Take-away bis hin zum Restaurant soll alles an der Schiffände vorhanden sein.

VON ROBIN BLANCK

Noch darf man sich im Güterhof nur mit Bauhelm auf dem Kopf bewegen, aber «es hat sich enorm viel getan», stellte Roland Schöttle, Verwaltungsratspräsident der Kornhaus Liegenschaft Schaffhausen AG, fest, als er gestern mit Architekt Felix Aries durch die Baustelle führte. Die alten Riegel im oberen Teil der Fassade haben einen kräftigen dunkelroten Anstrich erhalten, und die Uhr auf dem Dach erstrahlt auch in neuem Glanz. «Mit der Erweiterung der bestehenden Dachgauben konnte eine gute Lösung gefunden werden», ist Aries überzeugt. Auch im Inneren sind die Arbeiten vorangeschritten. Die Täferung ist montiert, auch die Isolation aus einer 18 Zentimeter dicken Schicht Zellstofflocken abgeschlossen. Ein Teil der Wände muss noch verputzt werden, an Bodenkonstruktionen im 3. Obergeschoss wird noch gearbeitet. Die Arbeiten sollen im April des kommenden Jahres beendet sein. Und: «Wir haben alles bis auf den letzten Quadratmeter vermietet», sagt Schöttle nicht ohne Freude. Auf den drei Obergeschossen werden dereinst die Angestellten der ADT Services AG, der Quantica Capital AG, der Iron Mountain Switzerland GmbH und der Timberland Switzerland GmbH ihre Geschäfte erledigen. Rund 200 Arbeitsplätze werden einmal im Güterhof untergebracht sein.

Umfassendes Gastroangebot

Und auf diese Angestellten zählt auch Verena Prager, welche diese als Gäste im gastronomischen Betrieb im Erdgeschoss begrüßen will. Denn wo jetzt noch Tauben auf den Balken gurken, sollen bereits im kommenden Frühling die Gäste sitzen. Das sieht das gestern von der «Sommerlust»-Inhaberin vorgestellte Konzept vor. Dabei



Roland Schöttle (l.), Verena Prager und Architekt Felix Aries beim gestrigen Besichtigungstermin im Güterhof. Bilder Selwyn Hoffmann

Bretterhof Nach den Sportferien fahren die Bagger auf

Erst vor kurzem wurde die alte Liegenschaft Frohsinn (ehemals Bronx-Bar) auf dem Bretterhof gleich neben dem Güterhof abgerissen. «Die Baubewilligung für das Neubauprojekt liegt nun vor», sagte Roland Schöttle, «jetzt läuft bereits die Detailplanung.» Bevor das neue Gebäude mit acht Wohnungen erstellt wird, muss zuerst eine Grube für die Tiefgarage ausgehoben werden, «damit wollen wir nach den Sportferien beginnen», so Schöttle. In dieser Garage werden aber nur Mieter aus dem Güterhof respektive Eigentümer einer Wohnung im Bretterhof Parkplätze mieten können. Bis zum Frühling 2009 soll das Bauvorhaben abgeschlossen sein. (rob)

setzt die Unternehmerin auf Vielfalt: Nicht weniger als acht verschiedene Betriebsteile sollen auf dem rund 700 Quadratmeter grossen Erdgeschoss – und natürlich gleich davor – Platz finden. Ins Innere des Gebäudes soll der



Güterhof vom Freien Platz aus betrachtet: Wenn das Wetter mitmacht, soll das Baugerüst noch vor Weihnachten abgebaut werden können.

Gast über den Freien Platz gelangen. Dort wird ein sieben Meter langes Aquarium die Besucher empfangen und sie ins angrenzende Café führen. Im Inneren, weiter gegen das Rheinufer gelegen, findet man eine Tageskü-

che mit Buffet, Säften und Brotprodukten. Die dort zubereiteten Gerichte können entweder gleich im Hause verzehrt oder auch mitgenommen werden. In der Mitte der gegen das Rheinufer gelegenen Wand ist der leicht erhöhte

Lounge-Bereich geplant: Das Podest lässt den Blick durch die Fenster zum Rhein schweifen. Sessel, Sofas und Stühle in diesem Bereich sollen frei gruppierbar sein. Zur Lounge gehören auch zwei Bars im hintern Teil des Raumes. An der einen Theke sollen Freunde roher Fischgerichte auf ihre Kosten kommen: In einer kleinen Küche sollen Sushi und andere japanische Spezialitäten frisch zubereitet werden. In der Richtung Rheinufer/Bretterhof gelegenen Ecke des Gebäudes wird das rauchfreie Speiserestaurant entstehen, wo man zuschauen kann, wie in der gleich dahinter liegenden offenen Küche die Speisen zubereitet werden. Gegen die Fischerhäuserstrasse hin sind ein Bankettsaal für Anlässe mit mehr Publikum und eine Produktionsküche vorgesehen. Denn: «Nach wie vor wollen wir unsere Gerichte frisch zubereiten», sagt Prager. Die Vergangenheit des Gebäudes als Lagerhalle soll sich auch in der Innenraumgestaltung widerspiegeln: So sollen Kaffeesäcke, Teekisten und andere «Waren» zusammen mit der lediglich gereinigten Balkenkonstruktion ein historisches Güterhof-Ambiente entstehen lassen.

Attraktion: Terrasse am Rheinufer

Und dann ist da natürlich noch der Aussenbereich, die Sonnenterrasse direkt am Rheinufer, die in der warmen Jahreszeit wohl viele Gäste anlocken dürfte: Vorgesehen sind zwei hintereinander angeordnete Tischreihen, die sich entlang der Rheinfront bis um die Ecke Richtung Freier Platz erstrecken, insgesamt an die 70 Sitzplätze. «Und wir werden die 200 Innensitzplätze anbieten können», sagt Verena Prager, die das Lokal als Ganzjahresbetrieb konzipiert.

Für so viele Plätze braucht es auch das nötige Personal, Prager rechnet mit 25 Vollzeitstellen und vier Lehrlingen. Die Kosten für den Umbau veranschlagt die Unternehmerin mit rund zwei Millionen Franken, danach sollen drei bis vier Millionen im Jahr im Betrieb umgesetzt werden. Verena Prager glaubt fest an den Erfolg des «wohl grössten Gastronomiekonzeptes in der Region»: «Überzeugt hat mich die Toplage direkt am Rhein, wie sie kein anderes Lokal in Schaffhausen hat», sagt Prager. Das Lokal im Güterhof wird sie nicht selbst führen, sondern einen Betriebsleiter mit der anspruchsvollen Aufgabe betrauen.



Güterhof-
Initiant
Roland
Schöttle
(rechts) und
Architekt Felix
Aries
begutachten
Verena Pragers
Gastrokonzept
für das
Erdgeschoss.
(Foto: Peter
Pfister)

Güterhof: Alles im Zeitrahmen

Schaffhausen. Am Dienstag lud Roland Schöttle von der Kornhaus Liegenschaften Schaffhausen AG nach gut einem Jahr die Medien wieder einmal in den Güterhof ein. Inzwischen sind wesentliche Teile der Renovations- und Umbauarbeiten vollzogen. Am augenfälligsten für das Publikum ist sicher die schön renovierte Turmuhr, die nun per Funk gesteuert wird und die richtige Zeit angibt. «Wir hatten viele Fragen wegen der fehlenden Uhrzeit am Güterhof», seufzte Roland Schöttle. Aber als Ur-Schaffhauser weiss er natürlich, wie sich die Zeit orientieren. Befriedigt konnte er ferner mitteilen, dass die gesamte Bürofläche vom ersten bis zum dritten OG mittlerweile fest vermietet sei. Neben Timberland sind das Tyco und die dazugehörige ADT Services AG, die Firma Iron Mountain und einige mehr. Roland Schöttle und Architekt Felix Aries von ARB Architekten erklärten, dass der

geplanten Öffnung am 1. April 2008 nichts im Wege stehen werde. «Das Gerüst wird vor Weihnachten abgebaut, wenn das Wetter mitmacht», unterstrich Schöttle. In Sachen Bretterhof läuft auch alles für die Kornhaus Liegenschaften AG. Der alte «Frohsinn» ist abgebrochen, und nach den Sportferien wird auch auf dem Bretterhof gebaut.

«Sommerlust»-Wirtin Verena Prager, die mit der Güterhof-Erbauerin einen Zehnjahresvertrag für das Erdgeschoss unterzeichnet hat, stellte ihr Gastrokonzept vor. Zu Beginn werden in den Büros 150 bis 160 Arbeitsplätze zu besetzen sein; laut Roland Schöttle sollen es am Ende 200 sein. Prager rechnet für das Restaurant mit einer «jungen, trendy, internationalen und verwöhnten Kundschaft». Dann erwartet sie die Schaffhauserinnen und Schaffhauser. Aber ganz sicher wird auch der Tourismus eine riesige Rolle spielen, denn vor der geplanten Terrasse

der Güterhof-Beiz werden die Schiffe abfahren und ankommen. «Wir wollen das alles unter einen Hut bringen», sagte die Gastronomin. Es wird ein Morgenbuffet geben, eine Bar und eine Lounge, und begrüsst wird das Publikum mit einem grossen Aquarium mit Rheinfischen, die nicht zum Verzehr sind. Dem Trend entsprechend wird eine Sushi-Bar eröffnet, ferner sollen im bedienten Restaurant gediegene, zahlbare Speisen serviert werden. Verena Prager investiert zwei Millionen Franken; sie erwartet dafür einen Umsatz von drei bis vier Millionen Franken. Die gesamte Gastronomie soll ein Ganzjahresbetrieb werden und sieben Tage die Woche geöffnet sein. «Ein anspruchsvolles Konzept», fand Prager selbst. Während ihrer Konzeptvorstellung flatterten im Erdgeschoss noch ein paar Tauben herum. «Irgendwann wird damit Schluss sein», prognostizierte Architekt Aries beinahe grimmig. (ha.)

Der 14. Walliser Stern gehört dem Kanton Schaffhausen

Schaffhausen. Unter dem Motto «Sternstunden im Wallis» lädt eine Gruppe von Walliserinnen und Wallisern von der Riederalp die Bevölkerung der Region

Schaffhausen am Samstag, 10. November, zu einem Fest ein. Dem Umzug durch die Altstadt sowie den auf dem Fronwagplatz offerierten kulinarischen Köstlichkeiten

geht ein offizieller Festakt im Stadttheater voraus. Dabei wird Stadtpräsident Marcel Wenger ein neuer Stern aus dem Walliser Wapen überreicht. (ha.)

Erste Ärztin

Schaffhausen. Marie Heim-Vögtlin war die erste Schweizerin, die nach einem erfolgreich abgeschlossenen Medizinstudium in Zürich als Ärztin praktizierte. Verena Müller hat das Leben der im Aargau aufgewachsenen Pfarrerstochter erforscht und über sie eine Biografie geschrieben, die soeben erschienen ist.

Die Promotionstour für das neue Buch führte die Autorin auch nach Schaffhausen, wo sie bei Bücherschoch vor einem meist weiblichen Publikum Einblicke in das Leben der ersten Schweizer Ärztin gab. Gekonnt bettete sie dabei das Einzelschicksal von Marie Heim-Vögtlin in die allgemeine gesellschaftliche Situation im ausgehenden 19. Jahrhundert ein.

Dass Marie Heim-Vögtlin überhaupt studieren konnte, verdankte sie dem frühen Tod ihres Bruders und der Unterstützung ihres Vaters. «Ihr Vater ist der eigentliche männliche Held in dieser Geschichte», kommentierte Verena Müller. Mit dem Zürcher Geologieprofessor Albert Heim führte die erste Schweizer Ärztin «eine moderne Ehe». Beide waren berufstätig, beide hatten anspruchsvolle Jobs und verdienten gut. Rechtlich gesehen war Marie Heim-Vögtlin aber völlig unmündig: Nach damaligem Recht musste ihr Mann noch die Einwilligung zur Praxiseröffnung geben. (B.O.)

Verena E. Müller: «Marie Heim-Vögtlin, die erste Schweizer Ärztin», Verlag hier+jetzt.



Linda Prager (vorn in der Mitte) und ihre Mitstudenten vor dem Güterhof.

Bild Jan Hudec

Frischer Wind im Güterhof

Linda Prager wird Geschäftsführerin des Gastro-Grossprojekts im Güterhof. Eröffnet wird am 6. Juni.

VON JAN HUDEC

Im Güterhof an der Schifflände herrscht Hochbetrieb. Vorläufig noch nicht gastronomischer, sondern baulicher Art. In rund zwei Monaten, genauer gesagt am 6. Juni, soll der Gastrobetrieb, der vom Take-away über die Sushi-Bar bis hin zum Restaurant ein breites Spektrum bieten soll, eröffnet werden. Initiiert hat das ambitionierte Projekt die «Sommerlust»-Inhaberin Verena Prager – ihre 28-jährige Tochter Linda wird im Juni die Geschäftsleitung übernehmen. «Natürlich bin ich etwas nervös», meint Linda Prager, aber momentan habe sie so viel zu tun, dass sie gar keine Zeit habe, um Angst vor der neuen Aufgabe zu bekommen. Bisweilen träume sie jedoch davon, Bier in löchrige Gläser einzuschenken oder dass der Boden im Güterhof nicht rechtzeitig fertig geworden sei. «Eine

gewisse Nervosität gehört wohl dazu, aber ich bin sicher, dass alles funktionieren wird.» Schliesslich sei es ein überzeugendes Konzept und die Lage einfach perfekt.

Internationaler Besuch

Zurzeit studiert Linda Prager noch an der Hotelfachschule in Lausanne, wo sie im Sommer ihre Weiterbildung zum Master in Hospitality-Management abschliessen wird. Gemeinsam mit ihren Kommilitonen hat sie gestern Schaffhausen besucht, um ihnen im Rahmen ihres Studienfachs Entrepreneurship das Güterhofprojekt vorzustellen. Den Studenten, die aus zwölf verschiedenen Ländern kommen, gefällt's. «Das wird sicher eine grossartige Sache», meint der aus Hongkong stammende Chan Kahong. Das Projekt sei viel grösser, als er es sich vorgestellt habe, er sei ziemlich beeindruckt, «und die Atmosphäre direkt am Fluss ist einfach einmalig.» Überhaupt zeigen sich die Studenten ziemlich angetan von Schaffhausen, insbesondere die Altstadt gefällt ihnen und der Rhein. «Viele können es kaum glauben, dass man im Rhein baden kann», berichtet

Linda Prager. Gerade diejenigen, die in Grossstädten lebten, würden das von zu Hause natürlich nicht kennen.

Ihr Studium und die Geschäftsführung im Güterhof liessen sich gut vereinbaren, berichtet Prager. «Ab dem 1. Juni werde ich die Geschäftsleitung übernehmen, dabei aber noch 40 Prozent studieren.» In der Zeit, in der sie nicht in Schaffhausen sein könne, werde sie von ihrer Mutter vertreten. Ab dem 1. September sei sie dann zu 100 Prozent hier in Schaffhausen.

Bis der Güterhof jedoch eröffnet werden kann, gibt es noch einiges zu tun. «Beim Personal müssen wir noch ein paar Stellen besetzen», berichtet Prager, «für alle Schlüsselstellen haben wir aber schon jemanden gefunden.» Besonders schwierig gestalte sich die Suche nach einem zweiten Sushi-Koch. «Aber wir werden auch dafür eine Lösung finden.» Zudem fehlten noch einige Erfahrungswerte, «zum Beispiel wieviele Leute draussen sitzen wollen, wann sie ihre Sandwiches holen und so weiter.» Man darf in jedem Fall gespannt sein, wie sich der Güterhof im Juni präsentieren wird. Aufregend ist das Grossprojekt allemal.



GASTRONOMIE AM RHEIN **güterhof**



Das Logo und die Anwendung auf den Streichholzschachteln.



Das Team von Vico Visual Concepts mit den Entwürfen für den Güterhof: Reto Coaz, Bertold Neuberger, Frank de Rosso und Anja Neuberger. Bild: Bruno Bühner

Die Schrift mit dem Geist des Hauses

Corporate Identity ist heutzutage ein Schlagwort, das jede Firma benutzt. Wenn man's richtig macht, steckt etwas dahinter. Das zeigt sich beispielsweise beim Güterhof.

VON KARL HOTZ

Man kann die Kebabstände in der Region schon fast nicht mehr zählen. Darum wechselt man sie auch dauernd. Einen aber gibt es, der fällt mir jedes Mal auf: Er wirbt mit der Coca-Cola-Schrift. Natürlich gibt es keine Schrift, die Coca-Cola-Schrift heisst. Aber der verschnörkelte geschlungene Schriftzug hat sich einem so eingepreigt, dass man ihn wieder erkennt, auch wenn er für Fleischtaschen statt für das braune Getränk wirbt.

Was sagt und das? Ein unverwechselbarer Schriftzug ist das primäre Design-Instrument für jedes Unternehmen. Für Bertold Neuberger von der Firma Vico Visual Concepts am Rhein in Schaffhausen und seine Mitarbeiter Anja Neuberger, Frank de Rosso und Reto Coaz ist diese Erkenntnis wahrscheinlich banal. Denn Gestaltung ist ihr tägliches Brot. Visual Concepts ist eine kleine Full-Service-Agentur, wie es im Slang der Werber heisst, die für ihre Kunden Kommunikationskonzepte, Logos und so weiter entwickelt,

den Firmen also, ein weiteres Fachwort, ein Corporate Design gibt. Wir unterhielten uns mit Agenturinhaber Bertold Neuberger darüber, was das eigentlich konkret bedeutet.

Neuberger ist ursprünglich ein Schriftsetzer, der sein Handwerk noch im altertümlichen Bleisatz gelernt hat. Später absolvierte er sein Studium an der heutigen HFG, der Hochschule für Gestaltung in Basel, zum typographischen Gestalter und eröffnete 1987 sein eigenes Büro für visuelle Kommunikation, nachdem er in verschiedenen graphischen Unternehmen tätig war. 2002 zog er nach Büsingen. «Dadurch ist unser Büro in Schaffhausen heute unser Zentrum. Die meisten unserer Kunden stammen aus der Region Schaffhausen, die zu unserem Kerngebiet geworden ist», so Neuberger. Der Kundenkreis reicht aber bis in die Ostschweiz, in Deutschland bis Freiburg und Stuttgart und in die Bodenseeegend.

Immer ein Prozess

Die Kunden lassen sich grob in drei Gruppen einteilen: Firmen, die ganz neu in den Markt eintreten, Firmen, die regelmässige Kommunikationskonzepte benötigen, und solche, die finden, ihr Auftritt brauche eine Auffrischung. «Das sind die Aufmerksamsten, die bemerken, dass sich die Konkurrenz wandelt, die spüren, dass sie sich mit ihrem Unternehmen nicht mehr zeitgemäss nach aussen darstellen», meint Bertold Neuberger auf die Frage, was man sich

darunter vorstellen müsse. «Und gerade bei Klein- und Mittelbetrieben führt auch ein Generationenwechsel häufig zu Überlegungen, ob ihr Firmenauftritt noch aktuell ist.»

«Und woher kommen die Ideen, wie ein neuer Firmenauftritt aussehen kann oder muss?», wollen wir wissen. Das sei in der Regel ein längerer Prozess, so Neuberger. «Einmal schaut man bei bestehenden Firmen, was bereits vorhanden ist und nicht verändert werden darf, bei neuen, was sie von ihrem Marktauftritt erhoffen und erwarten.» Das bedinge meist intensive Gespräche, wobei die Kunden zu Beginn öfters auch mit mehreren Agenturen verhandelten und sich dann nach ersten Vorschlägen entschieden.

Schon in dieser ersten Phase und erst recht, wenn der Auftrag erteilt worden sei, laufe der Kreativprozess «eigentlich rund um die Uhr. Man geht mit offenen Augen durch die Welt, schaut sich Mitbewerber an, denkt darüber nach, was denn das Unverwechselbare des Kunden ist», sagt Bertold Neuberger. In der Regel sei es aber Teamarbeit. So werden die kompletten Konzepte inklusive Text, Fotografie, Grafik, Teile der Druckvorstufe für den Kunden gemeinsam ausgearbeitet.

Zu Beginn skizziert man noch viel mit Marker und mit Bleistift, erstellt Schriftproben oder sucht Materialien aus. «Dennoch, 80 Prozent unserer Arbeit laufen heute am Computer. Auch, weil die Druckereien fertige Vor-

Zum Beispiel Der neue Güterhof

Am Beispiel des Güterhofs an der Schifflande, der demnächst eröffnet wird, erklärt Bertold Neuberger, was die Gestaltung beeinflussen kann. «Die Welle ist am Rhein ja fast vorgegeben. Sie ist als Gestaltungselement längst erfunden – aber es geht darum, ihr die passende Form zu verleihen.»

Passen muss sie nicht zuletzt zur Typographie. «Bei dieser haben wir uns von der einstigen Funktion des Güterhofs als Umschlagplatz von Waren leiten lassen und eine Schablonenschrift ausgewählt, mit der früher Säcke, Kisten und so weiter beschriftet wurden.»

Dieses Schriftkonzept wird dann überall sichtbar, wenn man mit dem Güterhof in Kontakt tritt. Denn zum Corporate Design des Güterhofs ge-

hört vieles: Briefschat, Visitenkarten, Aussen- und Innenbeschriftung, natürlich die Speisekarten, Servietten, Bierdeckel, Weinetiketten für Hausweine sowie, heute nicht mehr wegzudenken, der kompetente Internetauftritt.

Für die verschiedenen Gastronomiebereiche, die im Güterhof geplant sind – vom Take-Away über die Sushi-Bar bis zum gepflegten Restaurant –, mussten Leitfarben gesucht werden, die einerseits zum jeweiligen Lokal, andererseits aber auch zur Basisfarbe Braun passen.

«So ein Prozess dauert von den ersten Entwürfen über Gespräche mit dem Kunden und Änderungen bis zur fertigen Gestaltung, mit der alle zufrieden sein müssen, schon mal ein halbes Jahr», so Neuberger. (khz)

lagen benötigen», so Neuberger. Logo, Schriftzug, Hausfarben, Typographie, die Bildwelt, Bedruckstoffe (Papier) und die Sprache müssten schliesslich konsequent und unverwechselbar, also wie ein roter Faden durch jedes Projekt führen (vgl. nebenstehenden Kasten über den «Güterhof»).

Ein kompletter Service

Zum Full Service gehört die Betreuung des Kunden bis hin in alle Ein-

zelheiten. «So muss man beispielsweise Nutzungsverträge für unsere Entwürfe abschliessen, denn das Urheberrecht bleibt ja bei uns.» Gerade bei grösseren Projekten sei es zudem oft auch sinnvoll, den Markenschutz eintragen zu lassen. Auch dazu übernimmt Vico Visual Concepts die nötigen Vorarbeiten. Und auch die Zusammenarbeit mit den Medien wird von Bertold Neuberger und seiner Crew übernommen.



Auch die Etiketten des Hausweins sind der Grafik des Hauses angepasst.



Die Schablonenschrift wiederholt sich auf den Karten.

Der Güterhof ist zu neuem Leben erwacht

Bereits sind die Mieter in den drei Obergeschossen eingezogen und in wenigen Wochen sind der Umbau und die Renovation des Güterhofs an der Schiffllände abgeschlossen. Während der rund 20-monatigen Bauzeit hat die Kornhaus Liegenschaften AG zusammen mit den künftigen Mietern rund 17 Millionen Franken in den Güterhof investiert und damit rund 4000 Quadratmeter attraktive Dienstleistungsfläche an der Stelle geschaffen, wo einst der grösste Teil des merkantilen Lebens von Schaffhausen stattfand.

Bis zur Eröffnung der Rheinfalldamm im April 1857, die Schaffhausen an das Schienennetz anschloss, dominierte die Rheinschiffahrt das Transportwesen. Wegen der für die Flussschiffahrt unüberwindlichen Rheinfalldämme mussten alle Waren zwischen Schaffhausen und dem Schlösschen Wörth auf dem Landweg transportiert werden. Seit dem 13. Jahrhundert standen des-

halb an dieser Stelle Lagerhäuser, wo die ankommenden und abgehenden Waren sicher aufbewahrt und zwischengelagert werden konnten. Der Rhein bildete hier eine Bucht, deshalb dürften die ersten Lagerhäuser gegenüber dem heutigen Ufer zurückversetzt gestanden haben. Das Terrain für das Fischerhäuserquartier und ein Teil des heutigen Freien Platzes wurden aufgeschüttet.

Zentrum des wirtschaftlichen Lebens

Der Ältere Salzhof war der erste Güterhof am neugewonnenen Rheinufer. Er bildete zusammen mit weiteren Gebäuden einen kleinen Hof und wurde 1842 abgebrochen. Um diese mittelalterliche Güteranlage zu entlasten, entstand etwas stadteinwärts bereits 1529 ein neuer Güterhof, ein neuer Salzstadel oder Scheibenhof. Dieser winkelförmige Komplex ist bis heute erhalten geblieben als der uns bekannte Schweizerhof. In östlicher Richtung folgten das Paradies-

serhaus, ein runder Wehrturm namens Backofen und der mit dem Munot verbundene Wehrgraben. 1785 beschloss der Rat der Stadt den Bau eines neuen Salzstadels, des heutigen Güterhofs, östlich des Paradieserhauses. Dieses Vorhaben bedingte grosse bauliche Veränderungen, so musste der «Backofen» abgebrochen und der Wehrgraben aufgefüllt werden. Noch standen neben dem neuen Güterhof das Paradieserhaus und weitere Bauten, bis diese 1842 abgebrochen wurden, um Raum für den Freien Platz zu schaffen.

1787 war der Güterhof fertiggestellt, der trapezförmige Bau mit einem Innenhof und Seitenlängen von 36 auf 34 und 36 auf 43 Meter kam aus topographischen Gründen mit der schmalsten Seite an den Rhein zu liegen. Während das Erd- und das erste Obergeschoss mit bis zu einem Meter Konstruktionsstärke mit mächtigen Kalksteinen gemauert sind, ist das oberste Geschoss in Fachwerkbauweise ausgeführt und über dem Baukörper sitzt ein mächtiges mit Biberschwanzziegeln gedecktes Walmdach. Die gesamten Holzbauten zeugen von hoher Zimmermannskunst. Die Baugeschichte des Güterhofs der letzten 200 Jahre seines Bestehens ist rasch erzählt. Als 1842 die Bauten vor der Sust zur Schaffung des Freien Platzes fielen, baute man ein grosses, tiefes Vordach aus Eisen und Blech, um den geschützten Umlad der Waren zu ermöglichen; dieses wurde 1936, bei der letzten grösseren Renovation, abgebrochen. Die Glocke des im toskanischen Stil erbauten Türmchens, das später auf dem westlichen Flügel aufgesetzt wurde, soll vom abgebrochenen Rheinbrückenturm stammen, sie trägt die Jahreszahl 1518.

Seit fünfzig Jahren Projekt für ein Hotel und Kongresszentrum

Seit den Fünfzigerjahren stand der Güterhof immer wieder in der Diskussion für eine Nutzung als Hotel und Kongresszentrum. So gab es 1958 das Hotelprojekt von Architekt H. Oechslin und Franz Lieber, 1976 wurde ein Ideenwettbewerb Güterhof/Bretterhof/Schwarztor ausgeschrieben, dem 1980 das Projekt Hotel- und Kongresszentrum von Architekt Marcus Diener folgte. Der Grosse Stadtrat stimmte der Baurechtsvorlage «Hotel an der Schiffllände» vom 16.2.1988 und der Beteiligung am Aktienkapital mit grosser Mehrheit zu. Dieses Projekt entwickelte sich zu einer rund zwanzigjährigen «Baurechtsbrache», da unter anderem die Spaltenstein AG als Investorin die



So sah es vor rund einem Jahr im Güterhof aus, als der Altstadtverein zu einer Besichtigung eingeladen hatte.

Bücher deponieren und Insolvenz anmelden musste.

Zweite öffentliche Ausschreibung

Nachdem das Baurecht Güterhof von Stadt Schaffhausen zurückgenommen wurde, folgte eine neue Baurechts-offensive und das Objekt wurde erneut öffentlich ausgeschrieben. 23 Interessierte verlangten die Dokumentation, 7 Übernahmesuche wurden beim städtischen Hochbauamt eingereicht. Stadtrat und Parlament vergaben die Liegenschaften Güter- und Bretterhof im Baurecht der Kornhaus Liegenschaften Schaffhausen AG, die sich bei der Übernahme des Baurechts Kornhaus aus dem damaligen Interessenkreis «Schaffhauser Wirtschaftsgruppe pro Kornhaus» gebildet hatte. Zwischen 2001 und 2003 haben Architekt Felix Aries und Roland Schöttle, VR-Präsident der Kornhaus Liegenschaften Schaffhausen AG, die markante Liegenschaft Kornhaus am Herrenacker zu einem modernen Dienstleistungszentrum umgebaut. Dieses auch denkmalpflegerische Referenzobjekt dürfte den Ausschlag gegeben haben, das Umbauprojekt Güterhof demselben Konsortium zu vergeben und das erfolgreiche Konzept sozusagen zu multiplizieren.

Roland Schöttle betont im Gespräch, dass an der äusseren Struktur des Güterhofs nichts verändert wurde und das Gebäude historisch immer verputzt war. Im Erdgeschoss wurde der ursprüngliche Bauzustand wiederhergestellt, es wurden zum Beispiel die wegen der Lastwagen vergrösserten Toreinfahrten zurückgebaut und die nachträglichen Einbauten entfernt. Die öffentlichen Toiletten wurden totalsaniert und sind heute rollstuhlgängig. Neu wurde rund die Hälfte des Gebäudes unterkellert und für Heiz- und Kühlzwecke wird der Grundwasserstrom des Rheins genutzt, so dass das Gebäude dem Minergiestandard entspricht. Im September 2008, rund 100 Tage nach der Eröffnung des Restaurants, soll ein Tag der offenen Tore stattfinden, an dem die Bevölkerung die Gelegenheit erhält, den heute restaurierten Güterhof mit seinen attraktiven Arbeitsplätzen besichtigen zu können.

Jetzt auch der «Schweizerhof»

Ende April hat die Kornhaus Liegenschaften AG das am Freien Platz vis à vis zum Güterhof gelegene markante Gebäude Schweizerhof erworben und beabsichtigt, auch dieses schlafende Gebäudejuwel in den nächsten zwei bis drei Jahren durch eine Totalrenovierung und -restaurierung zu einem weiteren Schmuckstück der unteren Stadt werden zu lassen. *Bruno Müller*

Am 6. Juni ist Eröffnung

Am 6. Juni 2008 ist es soweit, erstmals öffnet sich der breiten Öffentlichkeit einer der grössten Gastrobetriebe der Region, umfasst er doch das gesamte Erdgeschoss des frisch umgebauten Güterhofs. Die Bauherrschaft liess sich vom ganzheitlichen gastronomischen Konzept überzeugen und Verena Prager erhielt den Zuschlag als Mieterin im Güterhof.

Die Kulturgaststätte Sommerlust AG investierte in den vergangenen 20 Monaten rund zwei Millionen Franken, um an diesem einmaligen Standort direkt am Rhein dem Gast auf rund 700 Quadratmetern, ohne störende Trennwände, ein breit gefächertes gastronomisches Angebot anbieten zu können.

Takeaway oder stimmungsvolles Dinner?

Zum Beispiel: Ab 7 Uhr morgens, noch vor der Arbeit, einen Kaffee trinken und einen ersten Blick in die Zeitung werfen und mittags einen schnellen Lunch vom Tagesbuffet des Café/Takeaways auf einem der Sitzplätze auf dem Freien Platz bei Sonnenschein geniessen. Die Fische aus dem Rhein im grossen Aquarium im Eingangsbereich werden nicht zum Verzehr angeboten, sie sind auf Besuch im Güterhof und sollen dem Gast die Vielfalt des Lebens im Rhein näher bringen. Doch vielleicht sind sie Inspiration bei der Wahl des Menüs, wo der Besucher im Restaurant den Köchen bei der Zubereitung der Speisen in die Töpfe schauen oder beim Grillieren beobachten kann. An der Sushibar stellen drei Köche ihre Kunstfertigkeit bei der Zubereitung dieser japanischen Spezialitäten unter Beweis. Am Feierabend lassen sich an der Bar und Lounge die Ereignisse des Tages zusammen mit Freunden diskutieren oder man lässt den Abend zu zweit bei einem Cocktail um Mitternacht auf der grossen Terrasse ausklingen. Für Konferenzen steht ein Tagungsraum für bis zu 100 Personen mit modernster Technik zur Verfügung, der aber auch zu einem stimmungsvollen Bankettsaal für Firmen- und Familienanlässe umdekoriert werden kann.

Starten wird Geschäftsführerin Linda Prager den Betrieb zusammen mit einem jungen fünfköpfigen Kaderteam und rund weiteren 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, darunter 4 Lehrlinge. Bis zum Abschluss ihrer MBA-Ausbildung an der Hotelfachschule Lausanne im September 2008 wird ihr Verena Prager zur Seite stehen. Anschliessend wird sich die 28-Jährige ganz auf dieses ambitionierte Projekt konzentrieren, ist sie doch für das leibliche Wohl der Gäste in einem Be-



Linda Prager übernimmt die Gaststätte Güterhof als Geschäftsführerin.

trieb mit je 150 Sitzplätzen im Aussen- und Innenbereich (ohne Bankettsaal) verantwortlich

Ein Gewinn für das «Hafenviertel»

Aufgewachsen ist Linda Prager im Paradies beim Bahnhof Schlatt, ihre KV-Lehre absolvierte sie in der Stadtverwaltung Schaffhausen und liess sie sich anschliessend während vier Jahren an einer Fachhochschule zur Betriebsökonomin mit Schwerpunkt Gebäudemanagement ausbilden. Erste Erfahrungen im Gastgewerbe hat Linda Prager in der Kammgarn gemacht, wo sie als 13-Jährige beim Abwaschen in der Küche mithalf. Eine Fortsetzung erfolgte im November 2006, als Mutter Verena ihr eine Anstellung in der Kulturgaststätte Sommerlust anbot. Im Winter 2006/07 machte Verena Prager einen längeren Auslandsaufenthalt und Tochter Linda verantwortete die Geschäfte in diesen vier Monaten erfolgreich. «Ich habe Freude am Schönen, bin kommunikativ und organisiere und führe gerne», sagt sie. Es gibt genug Beispiele, wo ein attraktives Gastronomieangebot die Betriebe gegenseitig belebt und eine überregionale Anziehungskraft ausstrahlt. Und wer hat nicht schon selbst die Erfahrung gemacht, dass es an lauen Sommerabenden gar nicht so einfach ist, im «Hafenviertel» einen Sitzplatz zu ergattern, denn die Schaffhauserinnen und Schaffhauser lassen sich vom mediterranen Flair des Quartiers immer mehr verzaubern. *Bruno Müller*



Ursula Litmanowitsch

Der Güterhof als neuer Umschlagplatz für Genuss



Freude: Linda Prager, Geschäftsführerin Güterhof Gastronomie, mit Mutter Verena.



Gefällt: Gabriela Manser, Gontenbad.



Gäste: Anna Kartini, Marie Oestergren (r.).



Aus Kreuzlingen: Vittorio L. Pujatti mit Silvia und Sohn Julien.



Zufrieden: Roland Schöttle, Hans Peter Mathis mit Elisabeth Rufener.



Begeistert: Regula Hendry-Steiner und Gion Hendry.



Respekt: Heinz Gloor, Baumeister, in Begleitung von Liz Lauber.



Feierte im Bankettraum: Timberland-Schweizland-Chef Martin L. Müller.



Aus Hallau: Jolanda Klarer (r.) mit Yuliya und Vincenzo Damonte.

Nach 10 Monaten Bauzeit öffnete am Freitag die Güterhof Gastronomie unter der Leitung von **Linda Prager**. Hunderte von Gästen kamen, um sich den Rück- und Umbau des historischen Gebäudes mal von innen anzusehen. Der Betrieb gliedert sich in verschiedene Abteilungen. Nicht fehlen darf an der grossstädtisch inspirierten Design-Idee mit der gehörigen Portion Heimatschutz und dem entsprechenden Sichtgebälk jedenfalls eine Sushi-Theke. Ebenso eine lange Bar/Lounge, ein Café mit Take-away-Bereich, ein Restaurant mit violetter(!) Sitzbestuhlung, ein Riesenaquarium am Eingang und viel Kerzen in den naturgemäss eher schmalen Fenstern. Im Güterhof wird neben dem extra von «Falken» gebrauten Güterhof-Bier auch Mineralwasser aus dem Appenzellerland aus- geschenkt. **Gabriela Manser**, Geschäftsführerin und VR-Präsidentin der Mineralquelle Gontenbad, liess es sich nicht nehmen, extra an die Eröffnung zu

kommen. Damit machte sie **Verena Prager**, die die Fäden im Hintergrund zieht, eine grosse Freude. Ebenso sah man auch zur Mittagszeit regierungsrätlichen Besuch oder **Kurt Schüle** von der Schweizerischen Treuhandkammer. Der VR-Präsident der Kornhaus-Liegenschaften AG, **Roland Schöttle**, hielt sich ganz im Hintergrund und freute sich gemeinsam mit Denkmalpfleger **Hans Peter Mathis** an den positiven Rückmeldungen der Besuchenden. Im Bankettraum feierte die Belegschaft von **Timberland Switzerland** ihren Einzug in die neuen Räumlichkeiten am Freien Platz. Am Eröffnungstag gingen die letzten Gäste erst am Morgen um 3 Uhr. Verwöhnen, vom Frühstücksgipfeli um 7 Uhr bis zum Ausklang an der Bar spätnachts, gehört ab jetzt zu den angenehmen Pflichten des hoch motivierten Güterhof-Teams auf dem Umschlagplatz der kulinarischen Genüsse. Am 6. September wird der Güterhof dann offiziell eröffnet.



Dabei: Ellen Testi, Martin Gübeli.



Freuen sich: Anna Fürst (Schwester von Linda Prager) mit Milan Marquard und Valerie Libscher.

aus zugelen, Rückmeldungen zufolge nun definitiv davon aus, Schaffhausen sei ein «blumetes Trögl» und mache sich selber klein (sic!). Dabei sind wir mit dem Schaffhauser Wein an vorderster Stelle

ganz vorne mithalten. Und auch Branchenverbands-Geschäftsführer **Beat Hedinger** hielt stolz einen entsprechenden Artikel aus der Tageszeitung in die Luft.



Trio 1: Karin Spoerli, Hermann Schlatter und Ständerat Hannes Germann.



Trio 2: Sabine Spross, Veronika Heller, Martina Munz, Hallau.



Diskutieren und Probieren: Regierungsrat Erhard Meister und Paul Richli.

Glanzvolle und offizielle Eröffnung des Güterhofes an der Schaffhauser Schiffflände



Die visionären Macher vor dem Portal zum Güterhof: Bauunternehmer Carlo Klaiber, Gastronomin Verena Prager, Roland Schöttle Kornhaus Liegenschaften AG, Güterhof-Geschäftsführerin Linda Prager. Nicht auf dem Bild: Architekt Felix Aries.

Darüber waren sich alle einig: Mit dem Güterhof hat Schaffhausen an urbanem Chic und grosser Ausstrahlung über die Kantons Grenzen hinaus gewonnen. Die Macher der Kornhaus Liegenschaften AG können zu Recht stolz sein. Zur offiziellen Eröffnung am Freitagabend kamen rund 300 geladene und darunter einige hoch-

karätige Gäste aus Wirtschaft und Politik. Die Küche bewies, dass sie dem Ansturm auf einem hohen Niveau gewachsen ist. Die kulinarische Verwöhnung war vom Feinsten. **Verena und Linda Prager** liessen es an nichts fehlen. Den exzellent gelungenen Rück- und Umbau sowie das Ambiente im «Güterhof» würdigten auch

der Kantonale Baudirektor **Reto Dubach**, Stadtpräsident **Marcel Wenger** und Kulturreferent **Thomas Feuerer**. Auch Verena Prager liess ihren Emotionen in der freien Rede freien Lauf. Und **Roland Schöttle** und das Team um ihn herum genossen den Respekt und die Hochachtung aller Anwesenden.



Begeistert: Lotti und Christian Bächtold, ABR+Partner AG, Anne-Marie und Giorgio Behr, Unternehmer, Aufsichtsratsvorsitzender der ZF Friedrichshafen AG.



Prost: Markus Höfler Marketingchef, Isabelle Maag, Rosmarie und Philipp Moersen, CEO Falken AG mit Extrabräu «Güterhofbräu».



Dabei: Charlotte Schulthess, Ehefrau von Helvetic Air Gründer Erich K. Schulthess mit Sohn André Schulthess und Angela Schulthess.

Ab sofort bis zu 70% mehr Leistung zum selben Preis!

alles aus einer Dose

- Kompetenz
- tiefste Preise
- schnellste Leistung
- zuverlässiger Service / Support
- lokale Präsenz

Private Light
(bis 100MB/Mt.)
Down **600**
Up **100**

ab CHF 4.45*
statt CHF 9.90

Private Family
(flat rate)
Down **2000**
Up **200**

CHF 14.95*
statt CHF 29.90

Private Economy
(flat rate)
Down **6000**
Up **600**

CHF 23.50*
statt CHF 47.-

Private Speed
(flat rate)
Down **10000**
Up **1000**

CHF 32.50*
statt CHF 65.-

Private Highspeed
(flat rate)
Down **15000**
Up **1500**

CHF 47.50*
statt CHF 95.-

gratis

Wir schenken Ihnen die Aufschalt- und Registrationsgebühr von

CHF 95.-

* **50% Rabatt** auf allen Internetabonnements für die ersten 6 Vertragsmonate! Nur für Neukunden!

Beratung und Verkauf im **energie** sasag
sasag Kabelkommunikation AG, Vordergasse 38
8200 Schaffhausen, Tel. 052 633 01 11
www.sasag.ch, info@sasag.ch

sasag
Internet

Das Leben kehrt in den Güterhof zurück

Gestern gab es in der Stadt kaum ein anderes Gesprächsthema als den neueröffneten Güterhof an der Schifflände.

VON ROBIN BLANCK

Schon am Morgen um sieben Uhr – just zur ordentlichen Öffnungszeit – wagten sich die ersten neugierigen Besucher ins Lokal und bestellten Kaffee und Gipfeli und erhielten dies wie andere frühe Gäste von der Güterhof-Geschäftsführerin *Linda Prager* offeriert. «Die Leute sollen heute einfach vorbeikommen und sich den Güterhof anschauen», sagte Prager. Und sie kamen: Waren am Morgen noch eher der Café- und der erhöhte Lounge-Bereich nachgefragt, fand man um zwölf Uhr kaum einen Platz an der Sushi-Bar oder im gegen den Bretterhof gelegenen Restaurant – die Schaffhauser wollten den Güterhof offensichtlich kennenlernen, und das Personal hatte alle Hände voll zu tun, um dem Ansturm gerecht zu werden. Die Feuertaufe hatten Team und Haus allerdings am Vorabend bestanden, als eine geschlossene Gesellschaft mit 150 Personen im Güterhof zu Gast.

Alt und neu

Noch bis vor kurzem bevölkerten Handwerker das Gebäude, seit gestern sind Café, Lounge, Take-away, Sushibar und Restaurant in Betrieb. Und das Warten hat sich gelohnt: Das ehemalige Lagergebäude hat sich in ein modernes Lokal mit elegant-gehobener Atmosphäre verwandelt. «Wir haben uns bei der Inneneinrichtung auf unseren Architekten *Felix Aries* verlassen», sagt *Linda Prager*, «dazu kamen Ideen von meiner Mutter und unserem Einrichtungslieferanten.» Entstanden ist so eine stimmige Mischung aus alter Bausubstanz und modernen Einrichtungs-elementen.

Die Geschichte des Güterhofs als Warenums-chlagplatz wurde in der Inneneinrichtung wieder aufgenommen und begegnet dem Gast auf Schritt und Tritt: Als Beistelltischchen dienen kleine Holzfässer oder alte Reisekoffer, die eigens in Brockenhäusern zusammengesucht wurden. Grossbauchige Flaschen über der Bar erinnern an ein Getränkelager, da und dort plazierte Jutesäcke lassen Hafentmosphäre aufkommen. Der hellbraune Eichenboden in Antikoptik harmonisiert ausgezeichnet mit dem in dunkeln Braun- und Grüntönen gehaltenen Mobiliar.



Im Restaurant: Hier herrschte gestern der grösste Andrang. Im Hintergrund zu erkennen ist die offene Küche, bei der man den Köchen bei der Zubereitung der Speisen über die Schulter blicken kann.

Bilder Selwyn Hoffmann

Und über allem thront die imposante Deckenkonstruktion aus riesigen Balken, die bei der Renovation nur gereinigt wurde. Gestern noch nicht zum Einsatz kamen die dunkeln Rattanmöbel, die – bei schönem Wetter – Besucher auf die Terrasse direkt am Rhein locken werden.

Und dann gibt es noch die Details, die dem Güterhof das gewisse Etwas verleihen: Die Kaffeelöffeli, die mit ihrer leicht gestreckten Form an (Rhein-)Schiffe erinnern. Die farbliche Abstimmung der Restaurant-Stühle in ihren Violetttönen mit den dunkelroten Fens-

terrahmen. Und natürlich die eigens in einem Zürcher Studio produzierte Tonkulisse, die mit Stimmengewirr, Mówengeschrei und Schiffshupen für echtes Güterhof-Ambiente auch auf den WCs sorgen.

Sichtlich stolz und froh waren *Linda Prager* und Mutter *Verena*, die als Pächterin fungiert und als erfahrene Gastronomin mit anpackte. «Wenn man zurückdenkt, wie wir das erstmal vor dem Güterhof standen, ist das jetzt schon ein sehr spezieller Moment», sagt *Linda Prager* in einer kurzen Pause. Sie hat derzeit ein or-

dentliches Pensum zu bewältigen: Mit einem 60-Prozent-Pensum leitet sie den Güterhof mit seinen rund 40 Angestellten, daneben schliesst sie die Hotelfachschule in Lausanne ab, die Prüfungen beginnen kommende Woche.

Dennoch freut sie sich auf ihre Arbeit im Güterhof: «Es sind schon viele Reservationen eingegangen», sagt *Prager* zufrieden. Die offizielle Eröffnung soll erst im September im Rahmen eines Tages der offenen Tore stattfinden. Aber eigentlich hat Schaffhausen schon jetzt eine neue «Perle am Rheinufer», wie es ein begeisterter Besucher formulierte.



Güterhof-Geschäftsführerin *Linda Prager* packt auch im Service mit an.



Viel Kundschaft über Mittag an der Sushi-Bar: Auch in Schaffhausen erfreuen sich japanische Fischspezialitäten offenbar wachsender Beliebtheit.

Schaffhausens «Place to be»

Im Schaffhauser «Güterhof» findet sich auf 700 m² von Kaffee über Sushi bis zum Abendessen alles – und erst noch direkt am Rhein.

KARIN RECHSTEINER

Das Konzept des am vergangenen Freitag neu eröffneten «Güterhofs» ist so vielseitig wie clever, aber vor allem: mutig. In der Kleinstadt Schaffhausen realisierte die Gastronomin Verena Prager mit dem «Güterhof» ein Projekt von grossstädtischer Dimension. Im Erdgeschoss der ehemaligen Lagerhalle an der Schaffhauser Schiff-lände kreierte sie auf 700 m² ein vielseitiges Gastreich. Wer mag, kann den Tag bereits ab sieben Uhr mit Kaffee und Gipfeli im «Güterhof» starten. Zum Mittagessen gibt es ein vielseitiges Buffet, diverse Take-away-Angebote oder frische Sushi. In der einzigen Sushi-Bar Schaffhausens wird alles live und frisch zubereitet und kann auch mit nach Hause genommen werden.

Am Abend à la carte, am Wochenende DJs

Am Abend locken das A-la-carte-Restaurant und die Cocktailbar. Am Wochenende legen DJs auf, und so darf es in der Lounge auch mal lau-



Die Lounge, flankiert von der Sushi- und Cocktailbar. Im hinteren Teil befindet sich das Restaurant.

ter zu und hergehen. Was jetzt voller Leben und in einem gelungenen Mix von Alt und Neu nach zehnmonatiger Bauzeit eröffnet wurde, stand die letzten 50 Jahre leer. Es gab immer wieder Projekte für den ehemaligen Umschlagplatz und die Lagerhalle, doch scheiterten diese an Einsparungen oder baurechtlichen Belangen. Vor vier Jahren kaufte schliesslich die Kornhaus Liegen-

schaften AG das Haus und baute es für ca. 17 Mio. um. Verena Prager investierte für ihr Gastreich etwas mehr als 2 Mio. Franken. «Ich bin wirklich überzeugt von diesem Konzept, die Lage ist ideal, die Architektur spektakulär, Licht und Akustik stimmen», zeigt sich Prager zuversichtlich.

Während man im Erdgeschoss speist und dem Genuss frönt, wird

in den oberen Stockwerken gearbeitet, denn dort sind diverse internationale Firmen einquartiert. «Das heisst, wir haben 160 mehrheitlich junge, trendy und gut verdienende potenzielle Gäste bereits im Haus», so Verena Prager.

An Gästen dürfte es dem «Güterhof» aber dank der Toplage sowieso nicht mangeln, direkt vor der Terrasse liegt einerseits die Haltestelle



In der einzigen Sushi-Bar von Schaffhausen wird alles frisch zubereitet.



Verena (L.) und Linda Prager.

Mövenpick-Konzern. Verena Prager ihrerseits dürfte vor allem durch ihren keine zwei Gehminuten vom «Güterhof» entfernten Gault-Milau-Betrieb «Sommerlust» bekannt sein. Die Kulturgaststätte «Sommerlust» verbindet gehobene Gastronomie mit Kultur, etwa Jazzkonzerte, und feiert in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen.

Nächste Generation übernimmt die Führung

Im Güterhof soll nun aber die nächste Generation das Zepter übernehmen: Wenn nach hundert Tagen am 6. September das grosse «Güterhof»-Eröffnungsfest gefeiert wird, wird Tochter Linda Prager nach Abschluss der EHL das Amt der Geschäftsführerin übernehmen. Darf man sagen, nomen est omen? «Früher war mir der berühmte Name manchmal eine Last. Heute sehe ich das viel entspannter», sagt Verena Prager.

Der Namen «Prager» verspricht Gutes

Wem nun der Name Prager bekannt vorkommt, täuscht sich nicht. Der studierte Ökonom Ueli Prager, Verena Pragers Vater, gründete 1948 den heute weltbekanntesten

Grossstadt in der Kleinstadt

Unser Gastkriticler fand diese Woche direkt am Rhein in Schaffhausen eine Gaststätte, die bestimmt zum Renner wird.



Aufgestellt: Pächterin Verena Prager, Küchenchef Stephan Roth und die zukünftige Geschäftsführerin Linda Léonie Prager (v. r.). (Sabine Rock)

Fünfzig Jahre stand das mehrstöckige Gebäude an bester Lage in Schaffhausen leer. Immer wieder waren Projekte da, aber passiert ist nie etwas. Bis jetzt. Und wie. Der Güterhof, direkt an der Schifflände und einst Zwischenlager für Handelswaren, wird wohl bald zu den imposanten Wahrzeichen der Stadt am Rhein zählen.

Ein Konsortium hat sorgfältigst umgebaut. In den oberen Stockwerken des Hauses aus dem Jahre 1787 residieren internationale Firmen mit insgesamt 170 Angestellten – alles potenzielle Gäste für das Prunkstück des Güterhofs: 700 Quadratmeter Café, Restaurant, Take-away, Bar/Lounge, Sushi-Bar, Bankettsaal. Plus Boulevard.

Es ist ein Grossstadtlokal, was da im kleinstädtischen Schaffhausen entstanden ist: hellbrauner Eichenboden, Deckenbalken, alte Reisekoffer und Holzfässer als Beistelltischchen, bequeme Ledersessel in der Lounge, lila und violett gepolsterte Stühle vor roten Fensterrahmen im Restaurant, perfekte Beleuchtung und dito Akustik. Pures Wohlbehagen. Küchenchef ist der 27-jährige Stephan Roth aus Thunstetten BE, in der Freizeit BMW-1200-Töfffahrer.

Ich beginne mit einer sommerlichen Gurkenkaltschale mit Rauchlachsstreifen (11 Franken), deren Geschmack typisch und gut ist. Sie ist mir aber ein wenig zu dickflüssig (in unserem Rezept ist das bereits abgeändert).

Als zweiten Gang wähle ich die Sushi-Kreation Kyoto (Fr. 21.50). Acht Stück sind auf einem Teller versammelt. Alles ist wunderbar frisch. Verantwortlich für die Sushi-Zubereitung ist der Japan-Schweizer Ken Tappolet-Oshikamo, 31. Er verbrachte fünf Jahre im Heimatland seiner Mutter, wo er ausser Japanisch auch das Sushi-Handwerk lernte.

Für das Hauptgericht kehre ich wieder nach Europa zurück: Sautiertes Kalbsmedaillon, gefüllt mit Tomatenpesto. Eine kräftige Portweinsauce passt ideal dazu, ebenso das kleine Ratatouille sowie die guten Rosmarin-Bratkartoffeln (42 Franken). Sehr delikater ist auch das Zitronenmelissen-Rosenparfait auf Gewürzorange (12 Franken).

Die Weinkarte ist aussergewöhnlich. Die Menge ist beschränkt, aber mehr als ausreichend. Die mit Sorgfalt ausgewählten Weine werden ausführlich und gekonnt beschrieben. Und: Kein einziger (mit Ausnahme eines Champagners) überschreitet die Hundert-Franken-Grenze. Bravo. Nicht zu vergessen das von der Falken-Brauerei hergestellte Güterhof-Bier.

Ab September wird Linda –Léonie Prager, 28, vollamtliche Geschäftsführerin im Güterhof sein. Sie ist jetzt noch mitten in den Abschlussarbeiten an der renommierten Hotelfachschule Lausanne. In der Zwischenzeit vertritt sie ihre Mutter Verena Prager, 55, die zwei Millionen in den Umbau des Restaurants gesteckt hat. Sie besitzt bereits seit zehn Jahren die wunderschöne Kulturgaststätte Sommerlust, ebenfalls am Rhein.

Die Pragers habens im Blut: Urgrossvater Hugo war Besitzer des Carlton Elite in Zürich, Grossvater Ueli gründete Mövenpick. Und jetzt sind die dritte und vierte Generation am Werk.

ERÖFFNUNG GÜTERHOF



Der renovierte «Güterhof» gibt dem Tor zu Schaffhausen ein ganz neues Gesicht. Die Gestaltung, die sich eng ans historische Vorbild anlehnt, unterstreicht die Wirkung zusätzlich.

Geborgen unter dem Regenbogen

Gedanken zu 100 Tagen «Güterhof». Von Verena Prager

Gedanken und Erlebnisse in Geschichten festzuhalten ist mir ein Bedürfnis. Es sind Momentaufnahmen, oft aus der Natur gegriffen, verbunden mit Reflektionen übers Leben, und sie sind traditionell verankert in der Kommunikationskultur der «Sommerlust».

Zu zweit aufgereiht, bergen sie im allumfassenden Bogen die frühmorgendliche Landschaft unter sich. Sie hüllen den Rhein in Farben des Universums, spannen den Bogen vom Kohlfirst zum Munot. Gewaltig beginnt der Morgen mit diesen Regenbogen, die so perfekt sind, wie nur die Natur sie schaffen kann. Während die Sonne grell hinter der Sommerlust aufgeht und das nächtliche Gewitter vertreibt, perlen Regentropfen auf die Oberfläche des Rheins. Die gleissenden Strahlen brechen in den Tropfen und werfen das Spektakel zum Himmel auf. Und ich bin Teil davon.

Die sanfte Sommerbrise bläst über mein Freiluftbett hinweg, denn im Sommer schlafe ich draussen. Es verziehen sich die Wolken zur aufgehenden Sonne hin und verdecken die Strahlen. Die Regentropfen versiegen, der Morgen bricht an, und weg sind meine Regenbogen. Die Landschaft liegt da, als ob nichts gewesen wäre. Nur wer sie gesehen und die Musse zum Schauen gehabt hat, weiss, wie mächtig die Erscheinung ist. Ein Gefühl von Vereintsein in der Natur, von tiefer Geborgenheit unterm Farbensdach. Man spürt die Millionen Jahre alte Ordnung mit

dem immergleichen Ablauf, den feststehenden Bedingungen, die nicht aufgehoben und verändert werden können. Ein Regenbogen bedeutet Regen und Sonne zugleich, er kommt unerwartet, ist ein Spektakel und verschwindet wieder, wie er gekommen ist.

Auf der Terrasse liegend, geniesse ich die Gedanken, die dem Regenbogen nachhängen. Er hat die «Sommerlust» und den «Güterhof» überspannt am Tag der kleinen Sonnenfinsternis, und zugleich ist Leermond. Ich liebe gehäufte Besonderheiten, denn sie sind oft der Augenblick um innezuhalten und nachzudenken.

Vor bald 100 Tagen haben wir geöffnet, und schon ist der «Güterhof» fester Bestandteil dieser Stadt und kaum wegzudenken aus Schaffhausen. Wie der Regenbogen steht er da und nimmt seinen Lauf. Ein beruhigendes, tiefes Vertrauen breitet sich aus, denn er ist gebaut für die nächsten 300 Jahre, wie ein Gast bei der Eröffnung meinte. Diese Aussage tut gut und gibt Sicherheit. Der «Güterhof», das Tor zur Stadt, der Empfang im Hafenviertel ist eine Erfolgsschicht. Jemand wird diesen «Güterhof» zum Erfolg bringen. Schön, dass wir es sein dürfen.

Plaudereien aus der Erlebniswelt der Eröffnungswochen würden ein Buch füllen. Dieses Konzept auf die Beine zu stellen, über 50 Mitarbeitende unter einem Dach zu vereinen, mit allen Verträgen und Bewilligungen, die doppelte Geschäftsleitung von

«Sommerlust» und «Güterhof» und das absehbare Ende des MBA-Studiums meiner Tochter Linda sind hohe Anforderungen, die nur erfüllt werden können, weil wir die Sicherheit in uns haben, dass der «Güterhof» seinen vorbestimmten Weg geht, so wie der Regenbogen. Tatsache ist, dass der «Güterhof» von jungen unter Dreissigjährigen geleitet wird. Sie sind es, die täglich die Leistung zum Gast bringen. Sie sind die wichtigsten Personen in den Betrieben. Junge, wilde, ehrgeizige, kompetente Fachleute, die unsere wirtschaftliche und gesellschaftliche Zukunft bedeuten. Es war die Entscheidung von Linda und mir, dass sie sich auf den Abschluss ihres MBA-Studiums konzentriert und ich die Geschäftsführung beider Betriebe mache. Ein Wagnis, bei dem wir von allen unterstützt werden. Es ist wunderschön zu sehen, wie selbständig beide Firmen arbeiten. Die «jungen Wilden» fallen Entscheidungen, handeln im Sinne des Geschäfts, schauen nicht auf die Uhr, leben auf ein Ziel hin und dies mit unglaublichem Engagement.

Seit elf Wochen arbeiten wir zusammen. Es ist ein Team entstanden aus vielen Nationen, passend in unser Konzept. Es arbeiten Menschen verschiedener Hautfarbe, sie sprechen Sprachen aus allen Teilen der Welt, so wie auch Stimmungen aus allen Kontinenten im «Güterhof»-Konzept vertreten sind. Verbreitet nicht die Lounge einen Hauch von afrikanischer Lodge? Zwar fehlt

der brüllende Löwe im Mondschein. Landen abends die Schiffe vor dem «Güterhof», wähen wir uns an der Corniche in Luxor am Nil. Und nachts um zwei weht ein Hauch von New Yorker Nachtleben durch die Bar. Die offene Gastronomieküche entführt mich in jene Küche, die ich vor dreissig Jahren erstmals in Portugal erlebt habe und die mich seither fasziniert hat. Den Köchen bei der alltäglichen Arbeit zuzuschauen bedeutet das Leben. Die weite Welt ist im «Güterhof» vereint. Sie ist offen, transparent, pulsierend, lebendig und sehr authentisch.

Neue Mitarbeitende sind zu uns gestossen, und wenige haben uns verlassen. Das konstante Kaderteam ist verschweisst, verbessert täglich die Abläufe, optimiert die Logistik, schult und unterstützt sein jeweiliges Team. Letzte bauliche Ergänzungen werden vorgenommen, so haben wir neue Kassen eingebaut, zusätzliche Bierhähnen angeschlossen, die Lüftung verschärft und einiges mehr.

Ein letztes Geplauder aus dem «Güterhof» betrifft unsere Schlüssel auf den Tischen. Sind es Hotelzimmerschlüssel, von Gästen vergessene Schlüssel, «Take me home» Geschenke oder gar WC-Schlüssel? Gäste rätseln über diese rostigen Schlüssel mit Bärten und laminierten Visitenkarten, angeheftet mit einer Hanfschnur aus alten Zeiten. Nein, es sind Tischnummern, die zum «Güterhof»-Konzept passen. Sind es Schlüssel zum Erfolg des «Güterhofs»?

Schaffhausen erhält ein neues Gesicht

Der prächtig erneuerte «Güterhof» setzt an der Schiffände einen markanten neuen Merkmittel. Indem er alt und neu perfekt vereint, verweist er zum einen auf die historische Bedeutung des Umschlagplatzes, zum anderen aber auch darauf, dass sich Schaffhausen innerhalb der gewachsenen Strukturen sukzessive erneuert.

Das geschieht in einem beschleunigten Tempo. So viel Neues oder Erneueres (Kornhaus, Güterhof, Herrenacker Süd, Landhaus, Durachpark und bald Bleiche sowie der Neubau an der Bachstrasse, um nur einige Beispiele zu nennen) wurde in dieser Stadt noch selten in so kurzer Zeit realisiert. Das ist ein erfreuliches Zeichen, das zeigt, dass der Slogan «Schaffhausen auf» umgesetzt wird, und dass Investoren wieder verstärkt an das Potenzial dieser Stadt glauben. (khz)

Wir Fachplaner haben unser Bestes gegeben, dass beim Umbau des Güterhofs aus einem unscheinbaren Kieselstein ein funkelnder Juwel geworden ist.

ARCHITEKTUR	ABR & PARTNER AG Architekten SWB/SIA Felix Aries Grubenstrasse 1 8200 Schaffhausen
GESAMTBAULEITUNG	ABR & PARTNER AG Architekten SWB/SIA Christian Bächtold Grubenstrasse 1 8200 Schaffhausen
BAUINGENIEUR	WRS WÜST RELLSTAB SCHMID AG dipl. Bauingenieure ETH/SIA Moserstrasse 27 8200 Schaffhausen www.wrs-ing.ch
HOLZBAUINGENIEUR	KRATTIGER ENGINEERING Ingenieurbüro für Holzbau Mattwilerstrasse 8 8585 Happerswil www.krattigering.ch
ELEKTROPLANUNG	WENGER + WIRZ AG Markus Schlatter Bachstrasse 50 8200 Schaffhausen www.wenger-wirz.ch
HEIZUNG LÜFTUNG SANITÄR	ROLF R. MÄDER PLANUNG FÜR HAUSTECHNIK Mitarbeit Daniel Meister, Sanitärplaner Rheingoldstrasse 7 8200 Schaffhausen www.rolfmaeder.ch

Gabriela Kupferschmid Mäder SWB

A1203030



STIERLIN
Schliesssysteme
Einbruchschutz
www.stierlin.ch
STIERLIN AG, Ebnatstrasse 160, CH-8207 Schaffhausen, T 052 644 06 44



Besten Dank für den interessanten Auftrag

LOOSER
Pflasterungen · Strassenbau · Gartenbau
Beckenwäldli 23 · 8207 Schaffhausen
Tel. 052-625 55 85 · Fax 052-624 21 90

A1202876

Besondere Objekte Besondere Lösungen

Allianz Suisse
Generalagentur Urs Züst / Roland Schöttle

Roland Schöttle Spezialagent
Schützengraben 24
8200 Schaffhausen
079 430 34 45
roland.schoettle@allianz-suisse.ch

Ein sicherer Wert für Versicherungsfragen

...und die Fenster sind von Kunz.

KUNZ Fensterfabrik AG Telefon 052 645 03 03
8240 Thayngen www.kunzfenster.ch

ISO 9001 14001

A1202754

SCHMIDAG
Lüftung · Klima · Kälte

Wir danken der Bauherrschaft für den erteilten Auftrag

Mühlentalstrasse 278, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 687 22 00
schaffhausen@schmidag-klima.ch / www.schmidag-klima.ch

A1202855



Teppich-Huus-Breiti AG
Wir verlegten über 3000 m² Parkett. Herzlichen Dank für die interessante Herausforderung.

Mühlentalstrasse 261
8200 Schaffhausen

A1203269

Wir bedanken uns für den schönen Auftrag!

schreiner4you.ch

Peter Gasser Schreinerei AG 8245 Feuerthalen
Innenausbau Küchen nach Mass Spezial-Möbel Bodenbeläge Glaserei Reparaturen
Tel. 052 659 23 77 Fax 052 659 42 77 peter@gasser-schreinerei.ch

A1202806



scherrer haustechnik
Hasenbergstrasse 2 · 8213 Neunkirch
T 052 681 12 38 · F 052 681 13 44
info@scherrerht.ch · www.scherrerht.ch

- Feuerungsanlagen Öl und Gas
- Heizungsinstallationen
- Erneuerbare Energien
- Sanitärinstallationen
- Service und Reparaturen
- Kontrollierte Wohnungslüftung
- Solaranlagen

A1202806

FRISCHMACHEN

Baumalerei-Spezialist für Renovationen, Umbauten und Sanierungen
8207 Schaffhausen
Tel. 052 644 04 40
Fax 052 644 04 41
www.scheffmacher.com



A1202820

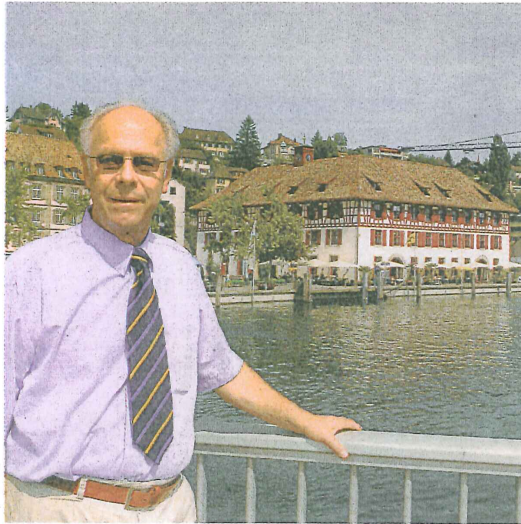
Ein Objekt wie der «Güterhof» macht Freude

Über den Umbau alter Liegenschaften, die Freude an einer schönen Stadt, das wirtschaftliche Gedeihen und den Einklang ökonomischer Gegebenheiten und den Denkmalschutz. **Von Roland Schöttle, VR-Präsident der Kornhaus Liegenschaften Schaffhausen AG**

Ist es nur eine Mischung aus Zuversicht und Selbstvertrauen, gepaart mit Fachwissen, die den Mut gibt, ein Objekt wie den Jahrzehnte brach gelegenen und verwahrlosten «Güterhof» anzupacken und zu einem baulichen Schmuckstück wiederzuerwecken? Nein, es ist mehr als das; es ist auch eine überzeugte Begeisterung (vielleicht auch eine Verliebtheit) für alte Bauwerke, die in unserer wunderschönen Stadt Schaffhausen vorhanden sind und die es zu erhalten gilt. Es ist das Gefühl, man sei Teil des Ganzen und habe auch eine Mitverantwortung daran.

Unsere Kornhaus Liegenschaften Schaffhausen AG ist das unternehmerische Gefäss, mit dem wir unsere Überzeugung umsetzen und mit dem wir auch Partner unserer Mieter sind, in denen wir ausnahmslos ebenfalls Gleichgesinnte gefunden haben und auch immer wieder finden. Die gemeinsame Überzeugung, dass besonderes Wohlgefühl beim Arbeiten, ein spezielles Erleben des in allen Teilen ausgewogenen Raumes und das Sich-Begegnen in einer die Zeiten verbindenden Gesamtumgebung erhöhte Werte darstellen, ist für unsere Mieterinnen und Mieter wie auch für uns als Hauseigentümer auch eine geldwerte Qualität. Sie rechtfertigt die Mehraufwendungen, welche der anspruchsvoll renovierte «Güterhof» von uns Investoren wie auch von den Mietern aberlangt.

Unternehmerische Risikobereitschaft und der wahre Wille zum Erreichen unseres seit Beginn bestehenden Ziels, bei der Förderung der Wirtschaft in unserer Region aktiv mitzutun, prägt unsere Grundhaltung. Wir sind bereit, unsere Bauprojekte ohne Absicherung durch bereits vorab vereinbarte Mietverträge zu starten. Wir fühlen uns mit unserer Investitionsbereitschaft gemeinsam im Boot mit der Wirtschaftsförderung des Kantons Schaffhausen, die sich mit grossem Erfolg um Neuaussiedlungen von Firmen in unserer Region bemüht und der wir mit unseren Objektangeboten gerne oft die Voraussetzungen erfüllen können, auch kurzfristig besondere Vermietungsobjekte für



Roland Schöttle mit dem «Güterhof».

Bild Selwyn Hoffmann

ihre Klientel anzubieten. Diese echte und überzeugte Interessengemeinschaft ist begründet in unserer langjährigen persönlichen Beziehung seit der Gründung der Schaffhauser Wirtschaftsförderung (WERS-Projekt), bei der wir als Mitwirkende, teilweise als Leader zusammen aktiv waren und heute in unserem Bereich konkret das tun, was wir damals als Teil des Erfolgsrezepts propagiert hatten. Es macht Freude, mit der Umsetzung einer anfänglichen Idee nicht nur einen Bogen zu spannen, sondern diesen auch zu einem geschlossenen Kreis führen zu können.

Wenn der «Güterhof» heute, wenige Wochen nach seiner Inbetriebnahme, bei

reits ein Erfolg ist, hat das sehr wesentlich mit der neuen Gastronomie am Rhein zu tun, die mit ihrem besonderen Konzept im ganzen Erdgeschoss etabliert ist. Die lebendige und anmierende Mischung von Kulinarik, Treffpunkt, Geniessen und Unterhaltung im ganz speziellen Ambiente der mächtigen alten Lagerhausräume, die feinfühlig und mit Rücksicht auf die heutigen Komfortansprüche restauriert und gestaltet worden sind, ist ein Magnet, von dem man sich zum Sich-Wohlfühlen eigentlich in den «Güterhof» gezogen fühlt.

Dass wir mit Verena und Linda Prager für diese anspruchsvolle Herausforderung zwei Gastgeberinnen gefunden haben, die

mit grossem persönlichen Engagement und Enthusiasmus ein für Schaffhausen neues Gastronomiekonzept mutig, aber wohlüberlegt aus dem Stand auf die Beine gestellt haben, ist phantastisch. Ihnen gehört unser ganz besonderer Dank. Und dass Gäste aus Schaffhausen und auch aus umliegenden Regionen diese neue Art der Gastronomie schnell und mit Freude geniessend aufgenommen haben, ist eine Genugtuung für alle, die sich im Objekt mit Herz und Geld engagiert haben. Anzeichen dafür, dass die Inbetriebnahme der Gastronomie im «Güterhof» parallel dazu zusätzliches gesellschaftliches Leben ins Unterstadtquartier bringt, welches auch die übrigen Betriebe im Gebiet der unteren Stadt noch mehr belebt, sind besonders erfreulich. Das gelungene Projekt Güterhof zeigt in seinem Bereich die Früchte einer gesamtethischen Innovationsbewegung auf, wie man sie sich als liberal denkender Mensch überall noch viel mehr wünscht.

Die im Verlauf der vergangenen zwei Jahre durchgeführte Renovation des «Güterhof» hat an die beteiligten Planer und Ausführer aller Ausrichtungen hohe Ansprüche gestellt. Die Umwandlung eines ehemals reinen Lagerhauses in ein modernes, mit allen heute zur Verfügung stehenden modernen Komfort- und Kommunikationsausrüstungen versehenes Dienstleistungsgebäude (das Bauen im Grundwasser, die Isolationen ohne Veränderung der Fassaden und Dachbilder, die spurenlose Ausrüstung mit Wärme- und Kühlanlagen, die Versorgung von möglichen ca. 250 Büroarbeitsplätzen mit allen modernen Kommunikationseinrichtungen, usw.) hat neben ausgiebigem fachlichem Können bei allen Beteiligten vor allem auch den Respekt im Umgang mit dem vorhandenen Alten verlangt. Allen diesen Personen, vom Handwerker bis zum Ingenieur und Akademiker, danke ich herzlich für das grossartige Geleistete. Den behördlichen Stellen, mit denen wir während der intensiven Zeit der Planung und Realisierung zusammenarbeiten durf-

ten, gehört ebenfalls unser herzlicher Dank. Ihre Flexibilität bei der Umsetzung von Vorschriften und Regeln in Abstimmung mit den Zwängen und Bedürfnissen am Objekt hat entscheidend dazu beigetragen, dass der Bau so alles nützlich realisiert werden konnte.

Unser ureigenes Anliegen ist es, historische Gebäude zu erhalten, zeitgemäss zu nutzen und sie zu pflegen. Dies allerdings zwingend im Abgleich mit der notwendigen Einhaltung ökonomischer Regeln, die zu respektieren sind. Die Würdigung und die Umsetzung der berechtigten, auch von uns mitgetragenen archäologischen und denkmalpflegerischen Anliegen konnten mit den entsprechenden Amtsstellen der Stadt und des Kantons Schaffhausen bestens und mit alzeitigem Erfolg in Einklang gebracht werden. Dafür danke ich allen beteiligten Damen und Herren ganz herzlich. Unser gemeinsamen Auftrag am «Güterhof» haben wir umfassend und gut erfüllt.

Die Kornhaus Liegenschaften Schaffhausen AG wird ihr Ziel weiterverfolgen und neue Herausforderungen annehmen. Dies auch gestützt auf die Anerkennung für die bisher realisierten Bauwerke «Haus der Wirtschaft» und «Güterhof», die als gelungen gewürdigt werden. Wir sagen gerne, dass es uns guttut, wenn unsere Arbeit Anerkennung findet und dass wir stolz sind auf unsere Objekte. Diese Gefühle motivieren uns, weiterhin mit unseren Aktivitäten da und dort an der Pflege und dem Erhalt der guten Qualität unserer schönen Stadt Schaffhausen mitzuwirken. Wir hoffen, dass wir auch bei weiteren Projekten einen breiten Rückhalt spüren können, der für einen neuen Erfolg wiederum nötig sein wird.

Allen Bewohnern und Besuchern unserer Liegenschaft «Güterhof» sowie allen Gästen der neuen Gastronomie am Rhein wünschen wir jederzeit Glück, Freude und Erfolg. Mögen Frauen, Männer und Kinder, mögen Schaffhauserinnen und Schaffhauser und mögen Touristen und Gäste aus nah und fern sich immer wohl fühlen im neuen Treffpunkt am Rhein.

ANZEIGEN

Ihr Glaser
 • Isolier-Verlegungen • Profil-Verlegungen
 • Schallschutz • Brandschutz • Spezialverglasungen
 • Spiegel • Promotor-Service

Herzlichen Dank für den Auftrag

LANG GLAS GmbH
 Glaserei | Glashandlung | Glasschleiferei
 Repergasse 10, 8200 Schaffhausen
 Telefon 052 / 625 56 25, Telefax 052 / 625 56 28

AT10277

CONTROX BRANDSCHUTZ

Klusweg 26, 8245 Feuerthalen Tel. 052 659 45 46 Fax 052 659 45 47

Internet: www.controxag.com
 Ausführung der Sprinkleranlage

Wir danken der Bauherrschaft für die Erteilung des Auftrages

AT10277

h. haag malergeschäft

8200 schaffhausen, quellenstr. 22
 tel. 052 624 25 44 – fax 052 624 96 14 – natel 079 671 51 46
 e-mail hans_haag@freesurf.ch

Wir danken der Bauherrschaft für den schönen Auftrag

AT10289

Wir bedanken uns für den umfangreichen Auftrag

David Leu Baukeramik **LEU-NANO-TEC**
 Atmungsaktive Versiegelungen

www.leu-baukeramik.ch
info@leu-baukeramik.ch

www.leu-nano-tec.ch
info@leu-nano-tec.ch
 Die Technologie des 21. Jahrhunderts

Hallauerstr. 42 8213 Neunkirch Tel.: 052 681 26 32 Natel: 079 405 13 48

AT10290

Ein Volltreffer, Schreinerarbeiten mit Stil!
 Die klare Linie aus einer Hand!
 Der Bauherrschaft vielen Dank für den geschätzten Auftrag.

Erb Schreinerei GmbH

Neustrasse 16, 8247 Flurlingen, Telefon 052 659 39 28, Fax 052 659 39 58

AT10285

Fürstlich diniert?

nordagenda.ch

Restaurants bewerten.

Der «Güterhof» ist zu neuem Leben erwacht

Bei der Renovation wurde darauf geachtet, dem gut 300 Jahre alten Gebäude wieder möglichst das ursprüngliche Aussehen zu geben. Dadurch wurde dem «Güterhof», auch beim Innenausbau, sein Charakter zurückgegeben. **Von Hans Peter Mathis, alt Denkmalpfleger**

Kommt man von Süden nach Schaffhausen, so fällt zuerst die mächtige Festung des Munot auf, die majestätisch die Stadt und ihre unzähligen Giebel überragt. Überquert man aber den Fluss über die Rheinbrücke, um über den Freien Platz in die Untergasse einzumünden, beeindruckt zwei mächtige Lagerhäuser den Besucher – der ältere, stolze «Schweizerhof» mit steilem Dach zur Linken und der jüngere, schmucke «Güterhof» zur Rechten. Beide Bauten waren lange Zeit mit dem Rhein und der Schaffhauser Geschichte verwurzelt, dienten sie doch dem Handel und Verkehr auf dem Fluss und führen uns mit ihrem Standort in die frühe Geschichte der Stadt Schaffhausen zurück.

Aus der Geschichte

Von Anfang an profitierte die Stadt Schaffhausen vom Rheinfall, dem sie ihre Gründung im 11. Jahrhundert verdankt. Da der Katarakt nicht schiffbar war, mussten rheinflusswärts transportierte Waren im Schlösschen Würth auf Wagen umgeladen und zur Schifflande in Schaffhausen transportiert werden, zu eben jenem Ort, wo unsere Lagerhäuser stehen. Dieser Ort sah lange Zeit allerdings wesentlich anders aus, anstelle des Freien Platzes stand, das «Paradieserhaus», ein Verwaltungs- und Lagerbau des Klarissenklosters Paradies, und der «Wasserhof», ein direkt am Rhein gelegenes Lagerhaus mit zwei kleinen Innenhöfen. Noch fehlte unser «Güterhof», an dessen Stelle ein Graben und die Stadtmauer vom alten Schwarztor zum Backofen, einem runden Bollwerk am Rheinufer, führte.

Als 1787 der neue «Güterhof» für Transitsalz gebaut wurde, war dies wohl das erstmalig, dass die alte Stadtmauer geschleift, der Graben aufgefüllt und neu überbaut wurde. Im Zeitgeist entstanden, wurde der neue «Güterhof» mit trapezförmigem Grundriss und einem kleinen Innenhof erbaut. Im Gegensatz zu den umliegenden Gebäuden in der nachgotischen Tradition mit steilen Dächern besass er ein flaches Satteldach mit Aufschieblängen und kleinen Schleppegauben. Eine reiche Befensterung in regelmässigen Achsen verrät die spätbarocke Entstehungszeit und bewirkt ein freundliches Fassadenbild. Da der Bau mit seiner Südlanke direkt am Rheinufer stand, konnten die Lastkähne über kleine Konsolen direkt ins Erdgeschoss be- und entladen werden.

Nach 1842 baute man das Lagerhaus zum Warenhaus um (die Pläne sind im Staatsarchiv Schaffhausen). Gegen den Freien Platz entstand ein feines Vordach, das den geschützten Umlad von Waren gestattete, und über dem Hauptportal wurde 1849 ein Dachreiterchen errichtet, das ein Uhrwerk der Firma Mäder in Andelfingen besass und mit einer Glocke aus dem Inneren Rheintor die Stunde schlug. Eine geplante Neugestaltung der Fassaden mit Lisenen wurde nie realisiert.

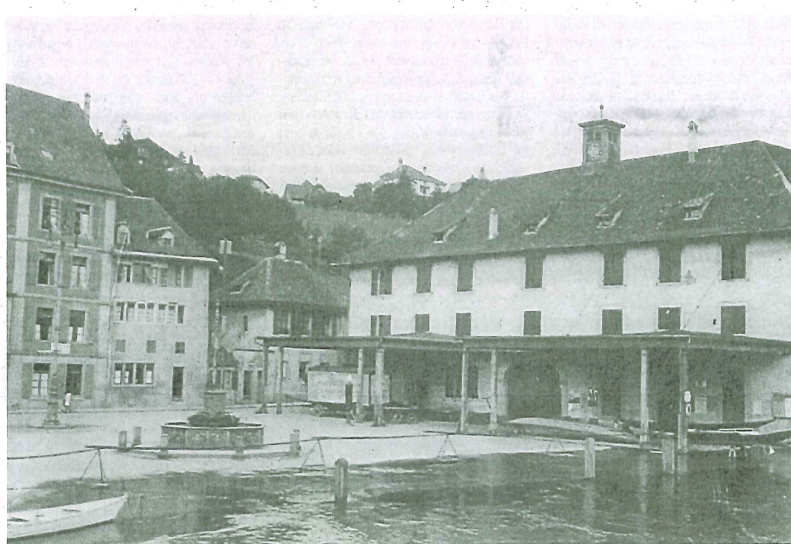
Als die Schaffhauser 1842 beschlossen, ihrer Stadt mehr Luft zu verschaffen, einen grösseren Landeplatz und zwischen dem «Güterhof» und dem «Schweizerhof» einen Freiraum zu gestalten, der sinnigerweise Freier Platz heisst, stand der «Güterhof» plötzlich frei am Rheinufer. Zudem verlor er 1857 viel von seiner Bedeutung, als die Eisenbahn Schaffhausen erreichte und viele Güter nicht mehr auf dem Rhein transportiert wurden.

Erst 1936 fand wieder ein grösserer Umbau statt, als der damalige Kantonsbaumeister Emil Gürtler das Äussere veränderte. In den Nachwehen des Heimatstils liess er die Kalkquader und das Fachwerk freilegen und veränderte mit neuen Anstrichen in assortierten Tönen das Erscheinungsbild des «Güterhofes», das bis in die heutigen Tage so blieb. Da viele Fenster fehlten, waren an zahlreichen Öffnungen die Läden geschlossen, was dem Bau ein abweisendes Gesicht und dem Inneren eine unheimliche Düsternis verlieh. Die Dachhaut blieb unverändert, während man das Dachreiterchen seiner Profile bebaute.



Der «Güterhof» war einst der wichtigste Umschlagplatz der Stadt.

Bilder Stadearchiv



Auf dieser Aufnahme ist das 1842 erstellte Vordach noch zu sehen.



Das Äussere des «Güterhofes» war lange verhandelt.

Der Dornröschenschlaf

Seine ursprüngliche Funktion hatte der Bau verloren. Im Erdgeschoss waren meh-

rere Garagen eingebaut, in der Südostecke wurde eine kleine Wirtschaft betrieben, die aber winters geschlossen blieb. Die über-

einen Warenlift erschlossenen Obergeschosse dienten am Schluss dem Museum zu Allerheiligen noch als Lagerraum für sperrige Gegenstände. Das Innere wie das Äussere aber verschmutzten immer mehr. 2006 schrieb der Schaffhauser Stadtrat den Güterhof zur Übernahme im Baurecht aus, in der Hoffnung, den Bau wieder einer sinnvolleren Nutzung zuzuführen und dem Tor zu Schaffhausen wieder ein schönes Erscheinungsbild zu geben. Den Zuschlag erhielt die Kornhaus Liegenschaften Schaffhausen AG, die bereits das «Kornhaus» am Herrenacker übernommen und umgebaut hatte.

Der Bau erwacht

2007 erteilte die Bauherrschaft dem Architekturbüro ABR & Partner AG den Auftrag, die Umnutzung und den Umbau zu planen und auszuführen. Von der Bauherrschaft begleiteten der Präsident der Kornhausliegenschaften AG, Roland Schöttle, und Bauunternehmer Carlo Kläiber die Planung und Realisierung mit Umsicht. Von Seiten der Unternehmer waren Felix Aries, Architekt, und Christian Bächtold, Bauleiter, am Werk. In gutem Einvernehmen wirkte auch die städtische Denkmalpflege mit.

Der «Güterhof» und seine Fassaden

Konsultiert man die ältesten Ansichten des «Güterhofes», so kann man erkennen, dass das Gebäude ursprünglich in den beiden unteren Geschossen mural, am obersten Geschoss jedoch als Fachwerk in Erscheinung trat. Man sieht ebenfalls, dass die Fenster schon seit früher Zeit Läden besaßen. Auf einigen Abbildungen wird das Lagerhaus gänzlich verputzt und sogar mit gemalten Eckquadrern dargestellt.

Bei der Frage, ob der «Güterhof» steinsichtig belassen oder verputzt werden soll, war ausschlaggebend, dass die Kalksteine unregelmässig gehauen und auf der Oberfläche geraut waren, also für eine Putzoberfläche bestimmt waren. So fiel der Entscheid leicht, den «Güterhof» nach Originalbefund wieder zu verputzen und das Fachwerk oxydrot zu streichen. Zusammen mit dem Rot der Fenster und den gleichfarbenen Läden hat der «Güterhof» wieder ein frisches, verhalten vornehmes Äusseres erhalten, ohne seinen Charakter als ehemaliges Lagerhaus zu verlieren.

Einen besonderen Akzent bildet dabei das Dachreiterchen, das seine Profile und ein neues Zifferblatt erhalten hat und wieder durch eine vergoldete Kugel auf der Turmspitze gekrönt wird. Als Zeichen des wiedererstandenen Lebens schlägt auch die Glocke aus dem Rheinturm wieder die Stunden.

Das beeindruckende Innere

Betritt man den «Güterhof» durch das korbbogige Portal vom Freien Platz, führt uns ein kleiner Vorraum in den Innenhof, von dem vier Bogenstellungen in die vier Flügel führen. Hier strömt der «Güterhof» italienischen Charme und hinterhöfliche Ruhe aus und lädt zum Verweilen und Geniessen ein. Wie die Aussenfassaden sind die ersten beiden Geschosse gemauert und verputzt, während das oberste Geschoss aus Fachwerk besteht. Darüber wölbt sich der Himmel, an dem die Wolken lautlos vorbeiziehen.

In den ehemaligen Lagerhallen prägt ein Zimmermannswerk den Raumeindruck, der seinesgleichen sucht. Mächtige, doppelte Unterzüge aus Eichenholz ziehen sich durch die Raummitten und tragen raumbreite, enge Balkenlagen aus Tannenholz. In regelmässigen Abständen tragen gefaste und leicht verzierte Pfeiler mit Sattelholzern, ebenfalls aus Eichenholz die Unterzüge, die ein einzelner Mann kaum zu umfassen vermag. Ganze Wälder sind im «Güterhof» verbaut. Da die Konstruktion weitgehend erhalten war und die Hölzer dank einer fehlenden Heizung und einer guten Durchlüftung in gutem Zustand waren, konnten sie nur mit Wasser gereinigt werden.

Auch die Dachkonstruktion mit einem stehenden Dachstuhl und den originalen Schleppegauben ist erhalten.

Die Neunutzung des «Güterhofes» machte eine Teilunterkellerung des Bauwerkes nötig. Das Erdgeschoss musste von verschiedenen Einbauten geräumt werden, damit die Weite der Hallen wieder erlebbar wurde und ein stimmiger Gastbetrieb realisiert werden konnte. Zwei Treppenhäuser mit Nebenräumen erschliessen die Obergeschosse, die mit Glaswänden möglichst transparent gestaltet sind und helle Büros mit ganz besonderer Atmosphäre beherbergen. Selbst der Dachstock kann mit in die Dachkonstruktion versenkten sogenannten französischen Balkonen als Arbeitsraum genutzt werden. Bei allen Massnahmen wurde die historische Substanz nach Möglichkeit geschont und mit traditionellen Materialien ergänzt.

Der neue «Güterhof»

Mit dem Umbau hat der «Güterhof» wieder eine Funktion und einen hohen Stellenwert im Stadtbild erhalten. Insbesondere die Gastronomiebetriebe im Erdgeschoss mit ihren weiten, hohen Hallen, ihrem historischen Châlet und der schönen Terrasse direkt am Rhein bieten den Schaffhausern wie auch den Gästen der Stadt eine neue Gelegenheit, Schaffhausen zu geniessen.

Freude an einem Ort der Begegnung

Ein Gespräch mit Verena und Linda Prager über den «Güterhof» als neues Tor zur Stadt, vom Entschluss, das Wagnis einzugehen, über die Umsetzung bis hin zu den Erfahrungen der ersten 100 Tage. **Von Karl Hotz**

«Weisst du eigentlich, dass im «Güterhof» auch ein Gastrobetrieb Einzug halten soll?» Erst durch diese Frage eines Lieferanten – so erinnert sich Verena Prager – sei sie auf die Pläne aufmerksam geworden. Sie sei ein wenig erschrocken, denn der «Güterhof» liege doch recht nahe an der «Sommerlust», die sie seit bald zehn Jahren erfolgreich führt. «Und dann haben wir, es war im Oktober 2006, beschlossen, uns das Ganze einmal anzuschauen», ergänzt ihre Tochter Linda Prager, die ab September Geschäftsführerin des «Güterhofs» ist.

Nochmals Lust auf Neues

Roland Schöttle habe Verena Prager dann signalisiert, sie habe einen Monat Bedenkzeit. «Und dann begann das Nachdenken. Soll ich mir das antun? Will ich diesen zusätzlichen Stress? Kann man das finanzieren?» Fragen über Fragen seien aufgetaucht, so Linda Prager. «Wir haben uns schon immer intensiv ausgetauscht. In der «Sommerlust» haben wir gemeinsam gearbeitet, und drei Monate habe ich sogar den Betrieb geführt», ergänzt Linda Prager. «Da war es nur selbstverständlich, dass wir uns auch intensiv über den «Güterhof» unterhielten. Aber meine Mutter setzte mich nie unter Druck. Ich hatte ohnehin ganz andere Pläne, war für sechs Monate in Kalifornien zur Weiterbildung und wollte eigentlich in den USA bleiben, entschloss mich aber schliesslich doch, das MBA an der Hotelfachschule in Lausanne zu absolvieren.»

Aber schliesslich gab etwas ganz anderes den Ausschlag. «Wir sind in der vierten Generation im Gastrobereich tätig, haben also die Freude an der Gastronomie im Blut. Und ich habe mich schon immer in der Welt umgesehen, welche neuen Trends es gibt. Und schliesslich war mir klar: Ich hatte nochmals Lust auf Neues», fasst Verena Prager das allmähliche Fassen eines Entschlusses kurz zusammen. Nun stellte sich die Frage: Was soll aus dem «Güterhof» werden? Businesspläne mussten erstellt, Ideen gewälzt und verworfen werden. «Schliesslich entschlossen wir uns – Linda hat da schon kräftig mitgedrückt – für etwas eher Verrücktes. Experten sagen, es sei absolut verboten, einen Gastrobetrieb für alle Segmente führen zu wollen. Aber genau dafür haben wir uns entschlossen – ich hatte schon immer Lust, gegen den Strom zu schwimmen», meint Verena Prager schelmisch. Und zudem habe sie bewusst ein Konzept gewählt, das die «Sommerlust» nicht konkurrenzieren. Eines war allerdings von Anfang an klar: Verena Prager wollte das ganze Erdgeschoss übernehmen. «Ein Restaurant in einem Egli des Gebäudes hätte mich nicht befriedigt.»

«Für mich war wichtig, etwas auf die Beine zu stellen, was es bisher in Schaffhausen nicht gab: eine Sushibar, eine Lounge, kombiniert mit der Bar, ein Restaurant mit offener Küche. Es sollte ein Lokal werden, das von 7 Uhr bis zum anderen Morgen früh offen hat usw.» Und schliesslich sollte sich, da waren wir uns auch früh einig, in unserem «Güterhof» die Geschichte des Hauses als Umschlagplatz widerspiegeln, so Verena Prager. So stöberten die beiden beispielsweise durch Trödeläden, um jene alten Reisekoffer und Transportkisten zu finden, die heute in der Lounge als Tische dienen oder wie zufällig verteilt im Lokal stehen, deren Standort aber sorgfältig ausgewählt sind.

Vieles sei zudem langsam entstanden, in Gesprächen gewachsen, betonen beide und heben dabei die Rolle von Architekt Felix Aries hervor, der die ganze Zeit über ein wichtiger Gesprächspartner gewesen sei. Verena Prager erinnert beispielsweise an die Gestaltung der Lounge. «Eines Tages besprachen wir die Höhe der Fensterbrüstung gegen den Rhein hin. Denkmalpflege-risch dürfen wir nicht bis auf den Boden öffnen. Für mich war aber von Anfang an klar gewesen, dass man auch von den Tischen der Lounge aus auf den Rhein sehen muss.» Die Konsequenz: Der Boden der Lounge wurde erhöht – mit dem überraschenden Effekt, dass viele Gäste meinen, das sei ganz gezielt geplant worden, um Assoziatio-



Linda und Verena Prager.

Bild Selwyn Hoffmann

nen zu den Lodges afrikanischer Gästehäuser zu schaffen – «etwas, was uns selber am Anfang gar nicht aufgefallen ist», meint Linda Prager schmunzelnd.

Eigenverantwortung als Basis

Nein, uneinig seien sie sich eigentlich nie in wesentlichen Punkten gewesen, meint Linda Prager auf eine entsprechende Frage. «Man muss auch klar die Rollenverteilung sehen. Das Lokal gehört meiner Mutter. Sie trägt auch das unternehmerische Risiko, ich bin die Geschäftsführerin.» Damit wolle sie nicht den Eindruck erwecken, es bestehe ein Verhältnis ChefIn-Untergebene, fügt sie gleich an. «Das ist auch nicht mein Stil», ergänzt Verena Prager. «Ich setze auf möglichst weit gehende Eigenverantwortung. Auch die «Sommerlust» wird zurzeit von einer 24-jährigen Frau geführt. Und über die Menükarte reden die Küchenchefs mindestens so viel mit wie ich», gibt sie Beispiele. «Die Selbständigkeit, die bei uns üblich ist, stärkt auch die Identifikation mit dem Betrieb», ist sie sich sicher. Respekt und Toleranz prägen denn auch das Verhältnis zwischen Mutter und Tochter.

Aber auch sie steuerte ihre Ideen bei. «Für mich war beispielsweise klar, dass Schaffhausen ein Bedürfnis für ein Lokal für jüngere, gut situierte Leute um die 30 hatte, die ihre Ausbildung abgeschlossen haben, gut verdienen, oft noch keine Kinder haben.» Dieser Gästegruppe müsse man etwas bieten, das gediegen und trendig zugleich sei. «Und das ist uns, auch für uns etwas überraschend, vom ersten Tag an gelungen. Diese Altersgruppe kam. Und zwar, auch das nicht unbedingt zu erwarten, von Anfang an mit einer gewissen Klasse, gut gekleidet, die Frauen gestylt und so weiter.» «Das hat sich auch bereits herumgesprochen», freut sich Verena Prager. «Der «Güterhof» ist auch ein Thema in Zürich, und wir haben entsprechende Gäste. Unterstützt wurden wir dabei durch Artikel in Gastro- und Ausgabemagazinen, die offensichtlich an unserem Konzept auch Gefallen gefunden haben und fleissig und sehr positiv über uns berichten.»

Für Verena Prager ihrerseits war immer klar, dass die Küche offen und gut einsehbar sein sollte. «Die heutigen Gäste sind an-

spruchsvoll, wollen Transparenz und Sicherheit, dass für ihre Gerichte nur frische Produkte verwendet werden», ist sie sich sicher. Die Gestaltung dieses Bereichs ist denn auch auf gutes Echo gestossen.

Und noch etwas freut die beiden: Die Mischung stimmt ebenfalls. «Wir gingen beispielsweise davon aus, das Café könnten wir abends schliessen», meint Verena Prager. Fehlanzeige: Es ist gut besetzt bis spät in die Nacht, wobei die Gäste auch Sushi oder Cocktails bestellen, die in anderen Bereichen auf der Karte stehen – und natürlich auch erhalten. «Oder wir haben 80-Jährige, die regelmässig am Nachmittag in der Lounge ihren Kaffee nehmen», erwähnt Verena Prager. Und Linda meint vergnügt, sie habe sich geirrt, als sie angenommen habe, die Bar werde nach Mitternacht vor allem von jüngeren Leuten bevölkert: «Da sitzen manchmal auch morgens um 3 Uhr noch 50-Jährige.»

Ein komplexes Zusammenspiel

Mit dem Verlauf der ersten drei Monate sind Mutter und Tochter Prager vollauf zufrieden. «Es gibt wichtige Kennzahlen: So liegen Umsatz und Personalkosten in einem akzeptablen Verhältnis; für einen Betrieb, der frisch begonnen hat, ist das schon gut», freut sich Linda Prager. Dass die Umsätze in der gesamten Ferienzeit nicht zurückgegangen sind, zeigt den beiden, dass sie auf dem richtigen Weg sind. «Wir werden immer wieder gefragt: Was macht ihr im Winter?», erzählt Linda Prager. «Wenn ich sehe, was wir schon alles für Anfragen haben und was bis jetzt gelaufen ist, kann ich locker sagen: Wir machen alles für einen guten Winter, nur Sorgen machen wir uns nicht.»

Und auch Verena Prager ist überzeugt, dass das Potential noch längst nicht ausgeschöpft ist. «Unser Take-away beispielsweise haben wir noch gar nicht richtig beworben, ebenfalls die täglich frisch gepressten Säfte. Da liegt sicher noch mehr drin.» Auch andere Ideen wie der «Chefs Table», ein kulinarischer Abendnabbel alle zwei Wochen, an dem bei einem Sieben-Gang-Menü mit ausserlesenen Weinen gediegen getaftet werden kann.

Dass bereits Sommerausflügler aus dem Tessin oder dem Kanton Bern in den «Güter-



Die sorgfältig renovierten Innenräume zeigen deutlich, dass der «Güterhof» einst ein Lagerhaus mit grossen Hallen war.

Bild Roland Sigwart

hof» gekommen sind, bestärkt die beiden in der Ansicht, auf dem richtigen Weg zu sein. Linda Prager gibt noch ein anderes Beispiel: «Freunde und Freundinnen finden mich auf der Internetplattform Facebook, und ich kriege Reservationsanfragen und Komplimente über diesen Weg, obwohl ich dort noch gar nicht unter «Güterhof» eingetragen bin. Anders gesagt: Der Name ist schon sehr bekannt.»

Anfangsprobleme sind normal

Auf die Frage nach Problemen geben die beiden ohne weiteres zu, dass am Anfang nicht immer alles rund lief. «Man kann keinen so komplexen Betrieb mit 50 Mitarbeitern in den verschiedensten Bereichen von 0 auf 100 fahren», gibt Verena Prager eine Begründung dafür an. Und Linda Prager gibt ein konkretes Beispiel: «Da wir genau wissen wollen, welche Sparte wie gut rentiert, führen wir getrennte Umsätze und Kassen.

Die Technik richtig einzustellen und alle Mitarbeiter zu instruieren sowie alles korrekt zu programmieren braucht Zeit und Geduld.» Wichtig ist, dass Veränderungen spürbar sind und Bewegung drin ist.

Die Gäste hätten aber mit wenigen Ausnahmen Verständnis gezeigt. Einige dieser Ausnahmen, so Verena Prager, seien ihnen schon ein wenig an die Nieren gegangen. «Einige Male wurden wir richtig angepöbelt, man kann es nicht anders sagen.» Das hat sie getroffen. «Ich liebe Schaffhausen und habe darum riesige Freude daran, so ein einmaliges Objekt in Schaffhausen realisieren zu können.» Doch derart negative Reaktionen kämen glücklicherweise nicht mehr vor. Und es gebe ja auch andere.

Freude hat Verena Prager, dass sie am Tor zur Stadt mitgestaltet, einen Ort der Begegnung für alle Generationen geschaffen und einen Entfallungsort für die nächste Generation bereitet hat.

Gastronomiebedarf

Hoteldrucksachen
Speisekarten-Systeme
Werbezündhölzer
Servietten/Papierwaren



Industriestrasse 29
 CH-8240 Thayngen
 Tel: 052 649 42 39
 Fax: 052 649 42 17
 info@rued.ch



Betriebs-Hygiene

Handtuchpapier sparen durch einen neuen
Papierhandtuch-
Rollenspender
Kosten senken

A1202819

PAULI & PARTNER
 Treuhand AG

Ihre
Spezialisten im
Rechnungswesen für das
Gastgewerbe und die
Hotellerie



- Online-Erfassung via Internet
- Aufwand reduzieren
- Kosten senken

- Persönliche, individuelle Beratung
- Termingerechte Verarbeitung
- Fundiertes Know How der Gastronomie

Referenzen kleiner und mittlerer Betriebe von 0.5 bis 10 Millionen
 Jahresumsatz geben wir auf Anfrage gerne bekannt

Pauli & Partner Treuhand AG
 Mitgl. des Schweiz. Treuhänder-Verbandes STV/USF
 Weststrasse 115, 8401 Winterthur
 philip.pauli@pauli-treuhand.ch
 www.pauli-treuhand.ch
 Telefon: +41(0)52 222 75 25
 Fax: +41(0)52 222 56 35

A1202592

WEINSTAMM

Weingenuss im Güterhof
Danke

Thomas und Mariann Stamm

Kellerei Aeckerlistrasse 20 8240 Thayngen
 Oenothek Vordergasse 37 8200 Schaffhausen
 www.weinstamm.ch

A1202598

wildberger **sanitär** **planung** **installationen** **reparaturen**

SCHAFFHAUSEN
 Floraweg 22, Breite
 8200 Schaffhausen
 Tel. 052 625 33 67
 Fax 052 625 12 08

STEIN AM RHEIN
 Oehningerstrasse 43
 8260 Stein am Rhein
 Tel. 052 741 11 77
 Fax 052 625 12 08

24-STD.-REPARATUR-SERVICE, TEL. 079 672 05 48

A1202609

wir bauen **Qualität**
 für Ihr Leben...

HÜBSCHER + CO
HOLZBAU
BERINGEN

TELEFON 052 685 18 25
 TELEFAX 052 685 33 77

ZIMMEREI SCHREINEREI DACHDECKERARBEITEN

www.huebscher-holzbau.ch

A1198844

ZUCKERBÄCKEREI
ERMATINGER
 FRONWAGPLATZ - SCHAFFHAUSEN

Wir wünschen Euch
 eine süsse Zeit!
 Eure Zuckerbecke

FRONWAGPLATZ 11 CH-8200 SCHAFFHAUSEN / +41 52 625 39 39 / WWW.ZUCKERBECK.CH

Wir wünschen dem Güterhofteam viel Erfolg

FELSENKELLER.SH
 SPORRENGASSE 11, 8201-SCHAFFHAUSEN
 TELEFON 052 625 52 57, FAX 052 625 52 23
 WWW.FELSENKELLER.SH

A1202662

Seit 1957

DONAG

Wohnungs + Gebäudereinigungen
Wallenrütistrasse 10, 8234 Stetten

Telefon 052 643 38 33, Natel 079 634 38 36, www.donag.ch, info@donag.ch

A1202784

LA CIMBALI
 KAFFEEMASCHINEN

gratuliert zur Eröffnung des Restaurants Güterhof, Schaffhausen
 und wünscht viel Erfolg!

VASSALLI SERVICE AG, 8050 Zürich, www.cimbali.ch

A1202705

aagne

Top-Weine zum Geniessen im Güterhof

Familie Gysel
 Attingerstrasse 27
 CH-8215 Hallau
 aagne.ch

v o m s c h o p f

A1202655

Die Mitarbeiter sind das wichtigste Kapital

Rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor und hinter den Kulissen sorgen dafür, dass sich die Gäste im «Güterhof» wohl fühlen. Stellvertretend für alle haben wir mit fünf über ihren Beruf gesprochen. **Von Karl Hotz**

Ein Unternehmen ist nur so gut wie seine Mitarbeitenden. Diese Feststellung gilt wohl im Gastgewerbe noch vermehrt, wo die Zufriedenheit jedes Kunden unmittelbar und sofort von den Leistungen der Mitarbeitenden abhängt. Grund genug, ein wenig hinter die Kulissen des «Güterhofs» zu blicken und sich mit einigen Mitarbeitenden zu unterhalten.

Stefan Oertle

Stefan Oertle (32) liebt seinen Beruf. Das merkt man spätestens dann, wenn er einem mit Begeisterung schildert, wie er neue Drinks komponiert, die an der Bar im «Güterhof» ausgeschenkt werden. Stefan ist «Chef de Bar». Dabei ist er eher ein wenig durch Zufall zu seinem Beruf gekommen, wie er versichert. «Ich hatte eine Serviceausbildung, doch war mir klar, dass mir persönlich das auf die Dauer nicht genügen würde.» Als er in einem Hotel arbeitete, wo gerade die «Chef de Bar»-Stelle frei wurde, bewarb er sich für diese neue Herausforderung nach dem Motto: «Entweder bekomme ich den Posten, oder ich gehe.» Trotz Bedenken seines damaligen Chefs, der die mangelnde Erfahrung fürchtete, erhielt Oertle die Stelle und machte seine Sache so gut, dass er sich entschied zu bleiben. Er bildete sich stetig weiter, erlangte unter anderem das Diplom der Barschule Kaltenbach und arbeitete an mehreren Orten als Barchef, bevor er nun in den «Güterhof» kam – ebenfalls ein wenig per Zufall, wie er freimütig zugibt.

«Ich kannte Schaffhausen kaum. Doch das Lokal gefiel mir, die Grösse war eine zusätzliche Herausforderung. Es reizte mich ausserdem, einmal an einem Ort zu arbeiten, wo mich niemand kennt. Und da ich einen Teil meines bewährten Teams mitbringen konnte, fiel mir der Entscheid leicht», erzählt Oertle. Er hat ihn nicht bereut: «Die Stimmung war von Anfang an ausgezeichnet, die Musik, die DJs sind top. Und ich arbeite gerne an einem Ort, der wie der «Güterhof» von Donnerstag bis Samstag pumpenvoll ist und wo die Leute in drei Reihen an der Bar stehen. Diese Atmosphäre spricht mich an.»

«Die 30 bis 40 klassischen Drinks muss man kennen und im Schlaf mischen können», meint Oertle, als wir ihn nach den Anforderungen fragen, die sein Beruf stellt. Und man müsse Freude am Experimentieren haben, neue Sachen ausprobieren. Seine grosse Drinkkarte im «Güterhof» enthält denn auch viele Eigenkreationen. Eine genaue Statistik der Verkäufe hilft ihm dabei, sich am Geschmack seiner Kundinnen und Kunden zu orientieren. «Dabei darf man nicht einfach ähnliches mischen, man muss auch ein Gespür entwickeln, in den Gästen passen könnte.» Schützen lassen kann man seine neuen Ideen nicht. «In unserem Gewerbe werden Ideen abgekupfert», macht sich Oertle keine Illusionen – «nur bei den klassischen Drinks gibt's keinen Pardon. Da steht die richtige Mischung ein für allemal fest.»

Noch etwas ist für einen guten Barmann wichtig: «Er sollte selber gar nichts oder nur ganz wenig trinken.» Die Versuchung wäre sonst zu gross, meint Oertle, der selber kaum Alkohol trinkt, nicht raucht und sehr viel Sport betreibt. «Während der Arbeit herrscht ohnehin strenges Alkoholverbot, auch für alle Mitarbeiter an der Bar.» Und

die Nacharbeit? «Das macht mir nichts aus. Ich arbeite häufig noch bis 6 Uhr in der Frühe weiter, bis alles tiptop aufgeräumt ist. Ich schätze es, dafür am Tag frei zu sein. Arbeiten von 7 bis 17 Uhr wäre nichts für mich», meint Oertle, der Sonntag und Montag frei und mit diesem leicht verschobenen Wochenende keinerlei Probleme hat.

Inder Gothra

Während Stefan Oertle Nacht für Nacht an der Front steht, arbeitet «Chef Stewarding» Inder Gothra (23) mehr hinter den Kulissen. Er hat mit seinem fünfköpfigen Team dafür zu sorgen, dass einfach alles sauber und in Ordnung ist: Gläser, Tische, Böden Toiletten, Terrasse, Keller, der Abwasch und und und... Aber auch bei Grossanlässen – «nächstens haben wir ein Bankett mit 400 Personen» – ist er bei den Vorbereitungen dabei, damit dann alle Abläufe reibungslos sind. Von 6 bis 17 Uhr dauert sein Arbeitstag in der Regel. «Vor allem der Morgen ist wichtig, wenn wir öffnen, muss

nach dem Schnuppern klar – das ist mein Beruf», meint Lorena Haag. Ihr gefällt neben dem Kontakt zu den Gästen vor allem auch die individuelle Arbeitszeit. Gedanken darüber, was später einmal folgen soll, macht sie sich verständlicherweise kaum. «Jetzt mache ich zuerst einmal meine dreijährige Lehre – weiterschauen kann ich dann später.»

Über die Gäste im «Güterhof» ist sie des Lobes voll. «Natürlich mache ich noch kleine Fehler. Aber das war bisher nie ein Problem – alle zeigen dafür Verständnis.» Richtig peinlich fand sie es bisher nur, als jemand Auskunft über Weine haben wollte. «Von fünf Sorten kannte ich nur gerade eine – da muss ich rasch und viel dazulernen.» Ganz so einfach, wie viele glauben, sei ihr Beruf ohnehin nicht. «Wer einmal versucht, zwei heisse Teller gleichzeitig zu tragen, merkt rasch, dass da die Handgriffe perfekt sitzen müssen», gibt Lorena Haag ein Beispiel. Und wie man eine grosse, gefüllte Platte trage, lerne man auch nicht von einem Tag auf den

Als ausgebildeter Koch und Kellner, der im Moment die Hotelfachschule im Belvoir in Zürich absolviert, habe er den Vorteil, die Berufe im Gastgewerbe von der Pike auf zu kennen. Das erleichtere ihm vieles.

Sein Ziel ist klar: «Ich möchte eines Tages selber Chef eines Betriebes sein. Das ist in der Schweiz aber nicht einfach. Zuerst werde ich irgendwo eine Stelle als Geschäftsführer suchen. Dann schaue ich weiter», umreist er seine Pläne. Dass er gerne arbeitet, spürt man sofort. Zehn Stunden Präsenzzeit am Tag sind es häufig, wobei es nicht gerade der Morgen sein muss – «Ich arbeite eigentlich lieber abends», so Karrer.

«Ich mag keine Fehler» – das die etwas überraschende Antwort auf die Frage nach Mängeln. «Natürlich ist der perfekte Ablauf wichtig und bei grossen Partys oder Banketten sollte jede Kerze, jede Serviette am richtigen Ort sein. Aber man sollte sich auch nicht über jede Kleinigkeit ärgern, die nicht hundertprozentig nach Drehbuch läuft, solange das dem Anlass keinen Abbruch tut», erklärt Basil Karrer. Und vor allem muss nicht alles immer sofort sein. «Langsam sein wäre manchmal auch eine Tugend», meint er selbstkritisch.

Doris Wirz

Anderen mag es früh erscheinen – für Doris Wirz (29) beginnt der Arbeitstag um 6 Uhr in der Frühe relativ spät. Als Bäckerin/Konditorin war sie sich an einen noch früheren Beginn gewöhnt. Doch jetzt, im «Güterhof», reicht es, wenn sie um 6 Uhr anfängt, damit dann um 7 Uhr die ersten Sandwiches am Take-away-Stand annehmlich bereitliegen.

Doris Wirz war über Jahre in der «Sommerlust» verantwortlich für den Brunch am Sonntag und arbeitete zudem als Aushilfe. Als sie nun die Chance bekam, im «Güterhof» Vollzeit zu arbeiten, packte sie zu. An ihrer Arbeit gefällt ihr nicht zuletzt die Freiheit, die sie geniess: «Natürlich haben wir besprochen, wie unser Angebot beim Take-away aussehen soll, aber wir können auch immer wieder Neues ausprobieren. Verena Prager will es dann zwar zuerst selbst probieren – schmeckt es ihr, kommt es ins Sortiment.» Schwierig sei es manchmal, den Bedarf abzuschätzen. «Es gibt Tage, da strömen die Leute nur so zu uns, wenn ein Schiff angelegt hat. An anderen, die vom Wetter her ganz ähnlich sind, ist dann alles ganz anders.» Die moderne Technik hilft, diesen schwankenden Bedarf auszugleichen. «Mit den heutigen Kühlgeräten, die durchgehend eine Temperatur von 3 bis 4 Grad garantieren, ist es kein Problem, am Morgen zubereitete Sandwiches den ganzen Tag über zu behalten. Vorsichtig muss man höchstens bei gewissen Füllungen sein, damit die Qualität des Brotes nicht beeinträchtigt wird», verrät Doris Wirz Berufsgeheimnisse. Aber man habe ja zwischenzeitlich immer wieder Zeit, um nachzuproduzieren. Da alles Zubehör täglich frisch geliefert werde, sei das kein Problem. Zudem schätzt Wirz bei ihrer Arbeit den Kontakt mit einem stets wechselnden Publikum.



Die Bar ist sein Reich, das Mixen seine Leidenschaft: Stefan Oertle.



Inder Gothra ist auch für den Innenhof verantwortlich.



Gehört auch zur Ausbildung von Lorena Haag: Das richtige Falten der Servietten.



Doris Wirz (links) ist verantwortlich fürs Angebot im Take-away. Bild: Karl Hotz



Basil Karrer verabschiedet auf der Terrasse Gäste.

schliesslich alles schön und sauber sein.» Das ist auch die Tageszeit, in der er öfter mit den Gästen in Kontakt kommt. «Es gibt nach der kurzen Zeit schon viele Stammgäste, die am frühen Morgen zum Kaffee kommen und mich kennen», freut er sich.

Dass er einst in Schaffhausen arbeiten würde, wurde ihm nicht an der Wiege gesungen – Inder Gothra stammt aus Indien und bildete sich in der Schweiz im Hotelfach weiter. Die Arbeit im «Güterhof» ist ein Praktikum und Weiterbildung zugleich. «So acht bis zehn Jahre möchte ich in der Schweiz bleiben und lernen», so Gothra, der später einmal das Familienhotel in Delhi führen möchte. Deutsch hat er inzwischen schon recht gut gelernt – «auch durch mein Girlfriend in Schaffhausen», schmunzelt er. Zuvor hat er im Hyatt und im Marriot in Zürich gearbeitet. Ein Problem, in der Schweiz zu einer Arbeitsbewilligung im Gastgewerbe zu kommen, habe er nie gehabt. «Wir werden im Gegenteil überall sehr gut aufgenommen – auch im «Güterhof.» Als wir ihn fragen, ob er denn nichts vermisste, wird er einen Moment traurig. «Doch, meine Mutter fehlt mir sehr – sie kam vor einem Monat durch einen Verkehrsunfall ums Leben.» Dass Verwandte von ihm, darunter zwei Onkel, zu denen er ein sehr gutes Verhältnis hat, in der Schweiz leben und arbeiten, erleichtere ihm dafür vieles.

«Im Hotelgewerbe gibt es inzwischen nicht mehr viele Unterschiede», meint Inder Gothra, als wir ihn nach den Differenzen zu seiner Heimat fragen. Im Service sei das anders, vor allem was die Sauberkeit anbelange. Da hätten seine Landsleute noch viel zu lernen. «Dafür machen wir viel besseres Curry», grinst Gothra, der hofft, dass im «Güterhof» bald einmal pro Monat indisch gekocht wird.

Lorena Haag

Ganz frisch im Gastgewerbe ist Lorena Haag (16), die vor wenigen Wochen, am 4. August ihre Lehre als Restaurationsfachfrau angetreten hat. «Für mich war schon

anderen. Zudem müsse man stets Auskunft wissen, was gerade aktuell sei. Bei Briefings am Morgen werde man gut informiert, was heute auf der Karte stehe, erhalte Auskünfte, um eventuelle Fragen von Gästen zu beantworten, lobt sie die Teamarbeit im «Güterhof». Angestellt ist sie eigentlich in der «Sommerlust», die ja ebenfalls Verena Prager gehört. Sie werde aber im Moment im «Güterhof» eingesetzt. Das freut Lorena Haag: «Er ist grösser und vielfältiger. Ich finde auch, dass er Schaffhausen mega viel bringt. Da läuft etwas, die Leute kommen», gerät sie über ihre Arbeitsstelle richtig ins Schwärmen.

Basil Karrer

Mit Basil Karrer ins Gespräch zu kommen, ist gar nicht so einfach. Er ist ständig in Bewegung, redet da mit einem Gast, nimmt dort ein Telefon ab, spricht am dritten Ort mit jemandem vom Personal, bis er schliesslich sein Handy jemandem in die Hand drückt und sagt: «Die nächsten 30 Minuten kein Telefon für mich.»

Nein, hektisch sei das nicht, meint er leicht erstaunt auf eine entsprechende Frage. «Als Betriebsassistent für die Geschäftsleitung ist das normal. Ich arbeite quer durch alle Bereiche, ich muss Verena Prager, die im Moment ja den «Güterhof» führt, den Rücken freihalten», umschreibt Karrer seine Stelle, die ihm offensichtlich Freude macht. Es sei ungeheuer spannend, in einem so vielfältigen neuen Betrieb über Ziele und Konzepte mitreden und sie dann umsetzen zu können. Basil Karrer geniess es, dass ihm dabei grosse Freiräume eingeräumt werden. «Man muss auch einmal seine Kompetenzen überschreiten, wenn's im Interesse der Sache ist und rasch gehen muss», ist er überzeugt – das aber nur, solange er sich im Rahmen der Geschäftsphilosophie bewege. Man müsse auch die Grenzen kennen und respektieren. Eines erleichtert ihm die Arbeit: «Alle, die hier arbeiten, sind Gastro-Fans», umschreibt er die Stimmungslage des Personals plastisch.

Tag der offenen Tür im «Güterhof»

Samstag, 6. September, 10-16 Uhr: Zusammen mit unseren Mietern, den Firmen Tyco und Timberland, laden wir die Bevölkerung von Schaffhausen und Umgebung herzlich zu einem Besuch des renovierten «Güterhofs» an der Schifffläde ein. Besuchen und besichtigen Sie die heute modernen Büroräumlichkeiten vom 1. bis zum 3. Obergeschoss im historischen ehemaligen Lagergebäude am Rhein.

Kornhaus Liegenschaften
Schaffhausen AG

IMPRESSUM

ERÖFFNUNG GÜTERHOF

Eine Publibeilage der «Schaffhauser Nachrichten»
MONTAG, 1. SEPTEMBER 2008

Meier • Cie AG Schaffhausen,
Verlag der «Schaffhauser Nachrichten»

Redaktion:
«Schaffhauser Nachrichten», Karl Hotz
Gestaltung und technische Herstellung:
«Schaffhauser Nachrichten», Anja Künast

Anzeigenverkauf:
Verlag der «Schaffhauser Nachrichten»
Druck:
ZDS Zeitungsdruck Schaffhausen AG



Versicherungstreuhand Poles & Partner AG

Der professionelle Partner für Ihre Unternehmung in allen Versicherungsfragen

Gewerbestrasse 6 • CH-8212 Neuhausen am Rheinfall
 Telefon 052 675 59 59 • Telefax 052 675 59 50
 Homepage • www.polespartner.ch

A1202589

A. DIETRICH

Kälte • Klima • Lüftung AG

8222 Beringen

Projektierung von Neuanlagen • Reparaturen • Service und Beratung

Planung und Ausführung von:
 Gewerbliche Kälteanlagen mit Brauchwasser Rückgewinnung
 Zuluft- und Abluftanlage offene Restaurant Küche

A1203073

**HENAUER
 KAFFEE**

TRADITIONELLE
 KAFFEERÖSTEREI SEIT 1896



G.Henausers Sohn AG
 Hofstrasse 9
 8181 Höri

www.henauer-kafee.ch
info@henauer-kafee.ch
 Telefon 044 / 861 17 88

A1203074



macintosh support hardware
 datenbanken cms hosting
 webdesign grafik multimedia

Wir wünschen dem
 Güterhof viel Erfolg und
 bedanken uns für den
 schönen Auftrag.

A1203097

mac&web gmbh
 grabenstrasse 15 ch-8200 schaffhausen tel +41 (0) 52 620 30 60 www.mac-web.ch



*Stadt Schaffhauser
 Heerenberg*

Wein
 vom ältesten Rebberg
 auf Stadtgebiet

www.chlosterwy.ch

A1202683



BEUTLER FISCH & ZOO

Victor-von-Brunns-Strasse 15
 8212 Neuhausen am Rheinfall
 Tel. 052 672 30 50
 Fax 052 672 59 55
www.fischbeutler.ch

Wir danken Ihnen für den geschätzten Auftrag!

Ihr Beutler-Fisch-Team

A1203275

Wir bewegen die Region
Ring-Taxi.ch
052 643 33 33
 Steinemann Kleinbus AG
www.steinemann-sh.ch

www.steinemann-sh.ch



Steinemann

Wir bewegen die Region



A1202698

*... die Leinen sind los und die Segel gehisst ...
 ... wir wünschen gute Fahrt Richtung Zukunft ...*



Gemüse und Früchte en gros

Tiefkühlprodukte
 Milchprodukte

J. Gunterswiler

Lindenstrasse 22
 8500 Frauenfeld
 Tel. 052 723 30 30
 Fax 052 723 30 35

Wir gratulieren zum gelungenen Umbau und wünschen viel Erfolg!

A1203386

Wir gratulieren der Bauherrschaft zum sensationellen Umbau und bedanken uns für den uns erteilten Auftrag.

- 24-Std.-Notöffnung
- Schlüssler
- Schliessanlagen
- Sicherheitsbeschläge
- Elek.-Zutritt
- Tresore
- Reparaturen
- Beratung

schlüssel-balzer

Unterstadt 26, 8202 Schaffhausen, Tel. 052 624 36 60, Fax 052 624 44 16
 Mo: geschlossen, Do-Fr: 8-12 und 13.30-18.30 Uhr, Sa: 8-14 Uhr

A1202588

SCHILT



E suuberi Sach!

**Umweltfreundliche Kleiderpflege
 Marcel Schilt**

Rheingoldstrasse 10, vis-à-vis Rhyfallhalle, 8212 Neuhausen, Tel. 052 672 25 32

SCHILT



A1202769

«Symbol für Schaffhauser Aufbruch»

Für Regierungsrat Reto Dubach und Stadtpräsident Marcel Wenger ist der «Güterhof» erst der Anfang der Aufwertung des Rheinuferes.

VON KARL HOTZ

«Schon als ich am ersten Tag, als der Güterhof neu eröffnet war, im Café sass, freute ich mich, dass das erneuerte Gebäude und die Restaurants das Rheinufer massiv aufwerten, meint Baudirektor Reto Dubach. «Mir ging es ähnlich: Mein erster Eindruck war, dass der Güterhof für das moderne Schaffhausen die Präsenz am Rhein deutlich verbessert und so über die Stadt hinaus wirkt», ergänzt Stadtpräsident Marcel Wenger. Wenger fügte noch an, besonders freue ihn auch die Aufwertung der Schiffplände und die

Tatsache, dass schon in den ersten Woche Gäste von auswärts den «Güterhof» frequentierten.

«Genau das, was wir brauchen» Dubach weist zudem darauf hin, man dürfe beim «Güterhof» nicht nur das Restaurant beachten. «Wichtig ist auch der dort geschaffene Büroraum;

«Schaffhausen ist glücklicherweise in einer Aufbruchstimmung»

Regierungsrat Reto Dubach

modern, grosszügig, gleichzeitig mit der Atmosphäre eines alten Gebäudes ... genau das, was wir brauchen. Das Gebäude passt genau in die Strategie von Regierungsrat und Stadtrat zur För-

derung des Standortes Schaffhausen.» Wie wichtig dieser neue Büroraum gewesen sei, zeige sich nur schon daran, dass die Kornhaus Liegenschaften AG damit Timberland jenen Büroraum habe zur Verfügung stellen können, den das Unternehmen gesucht habe, ergänzt Marcel Wenger. «Sonst wäre die Firma möglicherweise wieder ausgezogen.» Es zeige sich auch einmal mehr, dass die Steuerpolitik von Stadt und Kanton – unterstützt durch die Möglichkeiten des Bonny-Beschlusses – die richtigen Anreize setze.

Auf die Frage, ob denn derartige Impulse immer von Privaten gesetzt werden müssten, fallen die Antworten differenziert aus. «Es kann nicht die Aufgabe des Staates sein, derartige Projekte durchzuziehen», meint Dubach. Er könne nur die Rahmenbedingungen setzen, was ja – Stichworte etwa Bleicheareal oder Landhausareal – auch immer wieder geschehe. Die Politik der Stadt, so ergänzt Wenger, sei in diesem Punkt seit Jahren klar: «Wir vergeben unsere Baurechte so, dass Renovationen wie jetzt der Güterhof möglich werden.» Natürlich, so sind sich beide einig, brauche es dazu

«Stadt und Kanton sitzen im gleichen Boot und rudern in die gleiche Richtung»

Stadtpräsident Marcel Wenger

auch günstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Diese seien – im Gegensatz zu den achtziger oder neunziger Jahren – nun vorhanden, was sich auch daran zeige, dass vermehrt auch auswärtige Investoren Interesse zeigten. «Schaffhausen ist glücklicherweise in einer Aufbruchstimmung», fasst es Reto Dubach prägnant zusammen.

Und jetzt das Rheinufer

Diese Möglichkeiten gelte es zu nutzen – auch da herrscht Einigkeit. «Das heisst vor allem, dass die Belegung des Rheinuferes, für die der Güterhof nun einen schönen Startpunkt gesetzt hat, auch weitergeht», meint Dubach. «Danke für diese klare Zielsetzung», nimmt Marcel Wenger den Ball auf. Private Investoren, dazu gehöre beispielsweise auch die IWC mit ihrer regen Bautätigkeit, seien das eine – es brauche aber auch den Staat. «Weil es sich beim Rheinufer um eine Kantonsstrasse handelt, müssen Stadt und Kanton zusammenarbeiten.»

Reto Dubach warnt aber auch vor Euphorie: «Berechnungen zeigen, dass



Die Belegung des Rheinuferes, die mit dem erneuerten «Güterhof» begann, muss fortgesetzt werden, fordert Regierungsrat Reto Dubach.

eine Absenkung oder Untertunnelung von der A4 bis in den Bereich der Rhybadi etwa 130 Millionen Franken kosten würde. Das geht nicht ohne Hilfe des Bundes, und auch dann wohl nur etappenweise.» Der grosse Wurf sei unrealistisch. Auch Marcel Wenger glaubt nicht an ein Projekt, das alle Probleme auf einen Schlag löst. Indirekt kritisiert

«Bei der Kantonsstrasse am Rheinufer müssen Stadt und Kanton zusammenarbeiten»

Stadtpräsident Marcel Wenger

er damit auch den Grossen Stadtrat, der eine geplante Aufwertung des Freien Platzes mit dem Argument zu-

rückgestellt hatte, man müsse auf eine Gesamtplanung warten. «So geht das nicht. Reto Dubach hat recht. Es geht nur Schritt für Schritt.»

Wenger: «Im gleichen Boot»

Der zurzeit laufende Mitwirkungsprozess werde nächstes Jahr abgeschlossen, so Wengers Ausblick. «Im Jahr 2010 oder 2011 dürfte dann ein klarer Plan mit den verschiedenen Investitionsschritten auf dem Tisch liegen.» Aber auch Wenger verweist darauf, dass wohl Bundesmittel nötig seien. Stadt und Kanton könnten das nicht allein bezahlen. Wichtig seien neben der Strassenführung aber auch der Zugang zum Rhein und eine Aufwertung des Kammgarnhofs, meint Dubach. «Eines freut mich besonders», stellt Wenger fest. «Stadt und Kanton sitzen im gleichen Boot und rudern vor allem auch in die gleiche Richtung. Das ist ein Fortschritt.»



Stadtpräsident Marcel Wenger freut sich über die Aufwertung der Schiffplände durch den neuen «Güterhof».

Bilder Selwyn Hoffmann

Der Architekt «Ein Team, in dem das Zusammenspiel genial funktioniert»

«Der Ablauf bei der Renovation eines alten Gebäudes in der Stadt beginnt eigentlich immer gleich», meint Architekt Felix Aries. «Man muss mit der Denkmalpflege und der Feuerpolizei reden – und deren Interessen sind dann nicht immer deckungsgleich. Was für die eine wichtig und erhaltenswert, ist für die andere manchmal ein potentieller Brandherd.» Zudem sei es wichtig bei einem derartigen Umbau – «ich habe sicher schon rund 100 Altstadt Häuser renoviert» –, den Charakter eines Gebäudes nicht zu verfälschen. «Es ist immer eine Gratwanderung. Ein Haus soll grosszügig sein, darf nicht zu kleinteilig werden.»

Beim «Güterhof», so Aries, hätten sich diese Fragen relativ rasch lösen lassen, denn Holzkonstruktion und Mauerwerk seien in sehr gutem Zustand gewesen. Klar sei auch gewesen, dass in den Obergeschossen Büros platziert werden sollten – 4000 Quadratmeter Fläche, das ergab etwa 200 Arbeitsplätze. «Genau musste mit

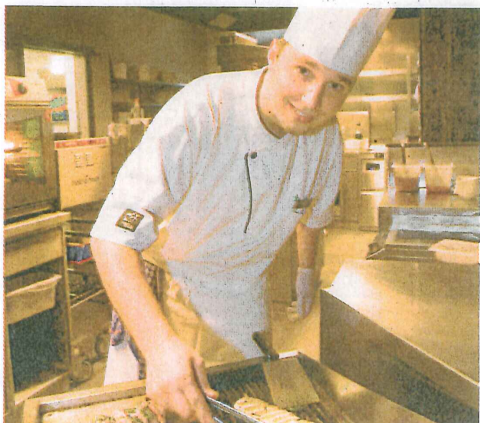
der Denkmalpflege die Konzeption abgesprochen werden. Für die Erschliessung mit Lift, Leitungen, Treppen und für Küchen, WC und so weiter waren zwei Kernzonen nötig», berichtet Felix Aries. «Wir wollten die Struktur des Gebäudes erhalten und entschlossen uns deshalb für einen Rundlauf um den Hof. Die Flächen sollten durch Glaswände unterteilt werden, um möglichst flexibel zu bleiben.» Dass dieses Konzept richtig war, zeigte sich, als man Mieter suchte – und auch ohne grosse Mühe fand. Sie waren von der Funktionalität des Gebäudes, kombiniert mit dem Cachet des Historischen, begeistert.

Der gute Zustand des Gebäudes war natürlich ein gewaltiger Vorteil. «Nur wegen der Verstärkung der Böden musste die Statik verbessert werden. Für den Schall- und Brandschutz wurde Fliesmörtel auf die Holzböden eingebracht. Zudem gab es einen doppelten Boden mit 15 Zentimeter Abstand für Leitungen, Kühlung usw.

Das alles ergab zusätzliches Gewicht, das innerhalb der bestehenden Struktur abgefangen werden musste.»

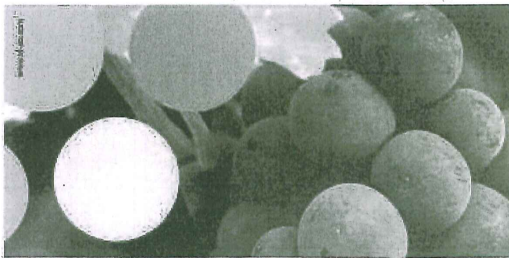
Ein Kapitel für sich, so Aries, sei der Kellerbau gewesen. «Der Keller ist eine Art Badewanne, die im Rheinwasser schwimmt.» Zuerst sei nur ein relativ kleiner Keller geplant gewesen, doch hätten dann die Mieter auf zusätzlichen Kellerraum gedrängt.

«Gab es beim Umbau auch Ärger?», wollen wir wissen. Felix Aries winkt ab: «Nach 30 Jahren mit Umbauten wird man etwas gelassener. Und vor allem haben wir in der Kornhaus Liegenschaften AG ein eingespieltes Team, in dem das Zusammenspiel wirklich genial funktioniert», freut er sich. Natürlich gebe es bei einem so grossen Umbau immer auch Druck – Stichworte etwa Kosten, Termine, Koordination der einzelnen Arbeiten. Aber Christian Bächtold, der die Projekt- und Bauleitung innehatte, habe diesen Bau souverän angedacht, habe diesen Bau souverän angedacht und alle Interessen unter dem Dach des «Güterhofs» gelöst. (khz)



Die Gäste wollen heute wissen, was sie essen und wie es hergestellt wird – davon ist Verena Prager überzeugt. Konsequenterweise ist deshalb die Küche im «Güterhof» ins Restaurant integriert. Wer will, kann den Köchen nicht nur über die Schulter, sondern auch in die Töpfe schauen.

Bild Rolf Sigwart



Wein für besondere Anlässe

Wir wünschen dem Güterhof-Team viel Erfolg.

8207 Schaffhausen Telefon 052 631 18 00 www.gvs-weine.ch weine@gvs.ch

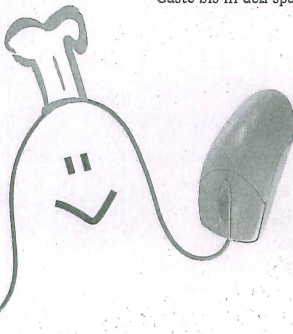


GVS SCHACHENMANN AG
Weinkellerei Schaffhausen

A1203382

“en gueterhof.”

...wir wünschen, nebst hellwachen Frühaufstehern, gute, kreative Ideen und fröhliche, zufriedene Gäste bis in den späten Abend



Top Service EDV-Dienstleistungen
Beratung Mühlentalstrasse 26
Vernetzung CH-8200 Schaffhausen
Konzeption Telefon: 052 624 01 28
verkauf info@rcs-repair.ch
rcs-schaffhausen.ch

A1202847

Wir wünschen dem Güterhof für die Zukunft viel Erfolg.

Vito Serratore AG Gipsergeschäft

Neudörfingerstr. 5 Gipsarbeiten
8239 Dörfingen Umbauten
Tel. 052/654 15 85 Fassadenisolationen
Fax 052/654 15 89 Dämmputze

A1203090

Viel Erfolg und viel Zeit für ein gutes Güterhof-Bier



A1203091

En Guete mit Sushi auf unseren Barstühlen

betz

Wohn & Bürodsgn

Vordergasse 53, 8201 Schaffhausen
Fon: 052 625 42 31, Fax: 052 624 08 11
www.betz.ch, info@betz.ch

A1202971



WENGER+WIRZ ELEKTRO TELEMATIK

Bachstrasse 50, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 634 06 60

Für alle Elektroinstallationen

A1202987

APD Addimat AG

Kassen- und Ausschanksysteme



Am Schluss stimmt die Kasse
Einfach in der Bedienung.....
schnell in der Bearbeitung und
Platz sparend im Einsatz.

Etzelmat 5
5430 Wettingen
Telefon: 056 427 45 45
www.apdaddimat.ch



A1203092

Besten Dank für den geschätzten Auftrag.

NÜSSLI

Holzbau
Bedachungen
Innenausbau
Gastronomie



NÜSSLI (Schweiz) AG
Hauptstrasse 36
8536 Hüttwilen
Tel. 052 748 22 11
Fax 052 748 22 00
huettwilen@nussli.com

Ihr Partner für individuelle Lösungen im Bereich Innenausbau und Gastronomie

nussli.com

A1203093

Ein Vorzeigebetrieb an einer Vorzeigelage

Für Beat Hedinger, Geschäftsführer von Schaffhauserland Tourismus und Schaffhauser Blauburgunderland, ist der «Güterhof» nicht nur ein hervorragendes Lokal, sondern auch Zeichen für eine Schaffhauser Aufbruchstimmung. **Von Karl Hotz**

Beat Hedinger ist vom neuen «Güterhof» rundum begeistert. «Die Gastronomie und die Schaffhauser Weine werden in einem einzigartigen Ambiente angeboten, das auch junge Menschen anspricht und eine Aufbruchstimmung in Schaffhausen signalisiert», fasst der Geschäftsführer von Schaffhauserland Tourismus und Schaffhauser Blauburgunderland zusammen.

Für beide Organisationen sei das Lokal sehr wertvoll, weil es sich beim neuen «Güterhof» um ein Vorzeigelokal handle, das sich erst noch an einer touristisch sehr stark frequentierten Lage befinde. «Die bisher doch eher stiefmütterlich behandelte Schiff-lände – für den Tourismus eine der zentralen Stellen Schaffhausens – wird dadurch massiv aufgewertet», ist Hedinger überzeugt. «Im «Güterhof» wird den ankommenden Touristen das neue Schaffhausen gezeigt und zugleich demonstriert, dass es nicht nur den Rheinfall, den Munot und die faszinierende Altstadt, sondern auch eine sehr gute Gastronomie mit ausgezeichneten Schaffhauser Weinen gibt.» Hedinger hofft, dass dieses neue Tor zu Schaffhausen für Touristen auch ein Signal ist, dass sich ein Ausflug ins Schaffhauserland als Kultur- und Weinlandschaft lohnt.

Sonderlob fürs Weinangebot

Und ganz besonders freut sich Beat Hedinger natürlich darüber, dass der «Güterhof» das Schaffhauser Weinangebot besonders pflegt. «Es freut mich ausserordentlich,



Wer Schaffhauser Weine ins Glas will, findet im «Güterhof» ein breites Angebot.

Bild Selwyn Hoffmann

aber bestimmt auch die Gäste, wenn Betriebe unserer Region wie der «Güterhof» und die «Sommerlust» Weine aus dem Blauburgunderland so gut berücksichtigen, pflegen und die einheimischen Weine zuoberst auf der Karte führen», meint Hedinger.

Das fange damit an, dass die beiden Hausweine, «Güterhof rot» und «Güterhof weiss», zwei Produkte von GVS-Schachenmann seien. Dass der Hauswein zu Vorzugspreisen auch über die Gasse verkauft werde, zeige, wie viel Wert auf das regionale Angebot gelegt werde. Rücksicht auf die moderneren Trinkgewohnheiten werde zudem genommen, indem zahlreiche Weine auch glasweise erhältlich seien.

Aber auch bei den Flaschenweinen liege mit je zwölf Weiss- und Rotweinen – «alle von sehr guten Produzenten», merkt Hedinger stolz an – ein Schwerpunkt erreichbarerweise auf dem regionalen Angebot. «Damit bietet der «Güterhof» – übrigens wie auch die von Verena Prager geführte «Sommerlust» – eines der überzeugendsten und vielfältigsten Sortimente von Schaffhauser Weinen», freut sich der Geschäftsführer des Blauburgunderlandes. Darunter fänden sich auch rare Trouvaillen wie etwa die «Reservée privée» von Michael Meier im Bad Ostertingen.

Was Wunder, wenn Beat Hedinger des Lobes voll ist und sich weitere Gastronomiebetriebe wünscht, die für den Schaffhauser Tourismus und den Schaffhauser Wein so eine gute Plattform bieten.



Die Lounge ist bereits zu einem beliebten Treffpunkt geworden.

Bild Roland Sigwart



Verena Prager (links) hat für alle Gäste stets ein offenes Ohr.

Bild Selwyn Hoffmann



Das Café wird auch von Familien frequentiert.

Bild Selwyn Hoffmann

100 Tage «Güterhof»

Seit gut 100 Tagen ist der «Güterhof» in Betrieb. Diese Zeit war eine Art Test, denn Geschäftsführerin Linda Prager steckte noch in der Ausbildung und übernimmt die Leitung erst jetzt. Bis anhin wurde diese interimistisch von ihrer Mutter Verena ausgeübt. Doch schon die ersten hundert Tage zeigten, dass das Konzept des «Güterhofs» aufgeht: In der grossen ehemaligen Lagerhalle finden verschiedenste Angebote – Café, Take-away, Lounge, Bar, Sushi-Bar, Restaurant, Terrasse – nicht nur bestens nebeneinander Platz, sondern sie harmonisieren auch miteinander, obwohl Experten untken, diese Mischung könne nie funktionieren. Wie unsere Bilder aus der «Testphase» zeigen, funktionieren die verschiedenen Angebote nebeneinander aber bestens.



Für Fans der japanischen Küche – die Sushi-Bar.

Bild Roland Sigwart

Beratung Konzept Logo Grafik und Typografie Text Bild Produktion

Wir danken der Güterhof Gastronomie für den spannenden Auftrag und das Vertrauen. Viel Erfolg für die Zukunft!

vico.schaffhausen

A1203364



MÄNDLI
Freizeit-Garten-Wellness

Geniessen Sie die schönen Stunden in einer Lounge in Ihrem Garten.



2500 qm Ausstellung:
Majorenacker 4, 8207 SH-Herblingen
Tel: 052 643 56 33 / Fax: 052 659 60 84
info@maendli-freizeit.ch
www.maendli-freizeit.ch

Werkstatt und Büro:
Dorfstr. 32, 8212 Nohl
Tel: 052 659 60 48

Wir bedanken uns recht herzlich, dass wir das Mobiliar und die Grossschirme liefern durften und wünschen viel Erfolg für die Zukunft!!!

A1203594

Zum gelungenen Auftakt gratulieren wir herzlich und wünschen viele freudige und erfolgreiche Geschäftsjahre.
Das Oceanis-Team

- Frischfisch • Geflügel
- Comestibles- und Sushi-Produkte
- Meeresfrüchte

... und für jedes Gericht unsere auserlesenen Weine

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Mühlentalstr. 241, 8200 Schaffhausen
Tel. 052 620 27 46, Fax 052 620 27 56
www.oceanis-sh.com

A1203053

**Webergass-
Metzgerei
WIRTH**

Webergasse 44, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 625 40 34, Fax 052 625 40 50

A1203273

**Gratulation
zur Eröffnung
und
viel Erfolg!**



Sie denken an Feiern.

Wir auch an langfristige Partnerschaft.

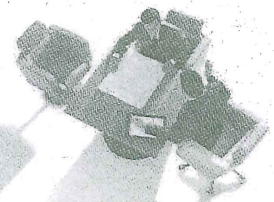
Die Credit Suisse gratuliert herzlich zur Neueröffnung der Kulturgaststätte Güterhof. Wir wünschen dem innovativen Team viel Erfolg und freuen uns auf die gastronomische Bereicherung mit über-regionaler Bedeutung.
Credit Suisse, Bahnhofstrasse 22, Schaffhausen.
www.credit-suisse.com/privatebanking

Neue Perspektiven. Für Sie.

CREDIT SUISSE



WITZIG
THE OFFICE COMPANY



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Wir gratulieren dem Güterhof am Lindli zum neuen Umbau und wünschen viel Erfolg in den neuen Büro(t)räumen!

Witzig The Office Company bietet sich als Partner für den ganzen Lifecycle Ihrer Office-Umgebung an. Von der Konzeption über die Einführung inklusive den Betrieb. Das professionelle Büro, ganzheitlich betrachtet.

Witzig The Office Company | Rhyпарк/Rheinweg 4 | 8201 Schaffhausen
T +41 52 632 42 00 | www.witzig.ch

A1203005

**VIEL ERFOLG
ZUR NEUERÖFFNUNG!**

wünscht

Crazy World GmbH
Der heisseste Partner für
Veranstaltungstechnik

8252 Schlatt
Tel. 052 659 5000
www.crazy-world.com

A1203501

Schaffhausen im Aufbruch

Es wird Zeit, nach Schaffhausen zurückzukehren. 30 Minuten benötigt die SBB für die Fahrt von Stein am Rhein nach Schaffhausen, 75 Minuten das Schiff der URh, welches um 18.30 Uhr ablegt.

Zurück in Schaffhausen ist es Zeit für einen gepflegten Apéro, den man neuerdings gleich neben der Schiffslände im «Güterhof» geniessen kann. Das ambitionierte Gastrokonzept mit Café, Take Away, Cocktail-Bar, Lounge, Sushi-Bar, À-la-Carte-Restaurant und Banketträumen ist ein Bijou mit Schauküche und offenem Grill, viel Leder und Holz. Das sorgsam hergerichtete Interieur erzählt die Geschichte der ursprünglichen Nutzung. Wir befinden uns im Warendepot, wo man einst die Güter zwischenlagerte, die erst nach dem Rheinfluss wieder auf Schiffe umgeladen werden konnten.

Das Gastrokonzept wird von keiner Geringeren als der Enkelin des Mövenpick-Gründers Ueli Prager geführt. Die 28-jährige Linda Prager ist Betriebsökonomin, spezialisiert auf Facility Management und Absolventin der renommierten Hotelhochschule Lausanne.

Sie ist jung, offen und bodenständig. Die Feuerprobe als Gastgeberin hat sie derweil bereits als Stellvertreterin ihrer Mutter Verena Prager bestanden, die nur wenige Schritte rheinaufwärts die Kulturgaststätte Sommerlust auf die Beine gestellt hat. – Schaffhausen ist um eine Attraktion reicher.



Prägen die Schaffhauser Gastroszene: «Güterhof»-Chefin Linda mit Mutter Verena Prager.